

# st r e i f e

Polizei  
NRW.



43. Jahrgang · Heft 4/2004  
Herausgeber: Innenministerium NRW.  
[www.polizei.nrw.de](http://www.polizei.nrw.de)

IAF NRW –  
Drogen im Straßenverkehr

IM NRW –  
Verkehrsunfallstatistik  
2003

LKA NRW –  
„Alcopops, irgendwann  
ist der Spaß vorbei“

PP Bochum –  
MK Turan klärt Mordserie

IM NRW –  
Infos zur WM 2006



# Sparen Sie über 180.- Euro

und genießen Sie die perfekte Qualität vom offiziellen englischen Hofausstatter



Wachsjacke auch in Dunkelblau



**Katalog  
GRATIS  
anfordern**



Abnehmbare Kapuze mit Original Schotten-Innenfutter aus 100% Baumwolle.

Arm-Abschlussbund. Aktiver Schutz vor Wind und Regen.

Strapazierfähiger, weicher Cordkragen. Klassisch in der Form, angenehm und warm auf der Haut.

Spezielle Verschlussklappe Schutz vor Wind, Sturm und Regen.

Innentasche mit Reißverschluss für Ausweis und Kreditkarten

Original Schotten-Innenfutter aus 100% Baumwolle.

Druckknöpfe für einknopfbare Winterfutter

Reißverschluss verdeckende Windschutzleiste, Wind und Nässe bleiben draußen.

Solider Messing-Reißverschluss in praktischer 2-Weg-Technik.

Praktische Innentasche

\*statt 282,70 Personal-Rabatt **-64%**

Personal-Preis

**€ 99,90**

Art.Nr. siehe Text



## 5-Sterne-Personal-Garantie

- ★ Höchster Qualitäts-Standard
- ★ Direkt vom Importeur oder Großhandel
- ★ Bis zu 64% Preisvorteil
- ★ Doppelte Garantiezeit
- ★ Einfaches Umtauschen und Zurückgeben

24h täglich persönlich für Sie da

**0 180/ 104 0 104**

Bestellen ist ganz einfach:

Bitte ausschneiden, in Kuvert geben oder auf Postkarte kleben oder einfach per:

**FAX 0 180/ 117 117 1**

## Die Original-Wachsjacke aus England

Eine Wachsjacke gehört schon fast zum guten Ton. Entscheiden Sie sich für die „Echte“, die original englische Wachsjacke. Sie hat sich im

verregneten England tausendfach bewährt und wird sogar vom Königshaus begehrt. Der Stoff ist aus feinsten ägyptischer Baumwolle und wurde mit dem Original Coupra-Wax behandelt. Es lässt die Haut atmen und hält trotzdem wind- und wasserdicht.

An den Druckknöpfen der Innenseite lässt sich ein warmes Winterfell befestigen.

„Orig. Englische Wachsjacke“  
dunkelgrün **Art.Nr. 10GR**  
dunkelblau **Art.Nr. 20BL**

### PERSONAL-BEZUGSSCHEIN mit 20 Tage Umtausch- und Rückgaberecht

Menge	Art.-Nr.	Größe	Artikelbezeichnung	Einzelpreis
			Orig. Englische Wachsjacke	99,90

**Aktueller Personal-Shop-Katalog**

**GRATIS**

Absender (bitte deutlich ausfüllen):  Frau  Herr + € 4,- Versandkosten

Name, Vorname

Straße

PLZ / Ort

Geburtsdatum

Angebot gültig für „streife“-Leser

**Aktion Nr. 7563**

Lieferung erfolgt gegen Rechnung in Reihenfolge des Bestelleingangs. Bitte keine Zahlungsmittel beilegen. Angebote gelten nur in Deutschland und solange Vorrat reicht.

#### Ihre Größe

Sie	36	38/40	42/44	46	48	-
Er	42/44	46	48/50	52/54	56/58	60

#### Bestellgröße

<input type="checkbox"/>					
S	M	L	XL	XXL	XXXL

\*Stattpreise beziehen sich auf Hersteller-Listenpreise



Farbloses Imprägniermittel. Damit Ihre Wachsjacke viele Jahre wind- und wasserdicht bleibt.

Art.Nr. 900  
**Orig. Waxespray**

**€ 9,99**



„Wärme-Futter“

Art.Nr. 32012  
Für kalte Tage! Herausnehmbares „Wärme-Futter“.

**€ 28,99**

zusenden an:

**Personal Shop Handels-GmbH**  
**Am Ländbach 16**  
**82481 Mittenwald**

## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Fernsehbilder der letzten Wochen aus dem Kosovo haben bürgerkriegs-ähnliche Zustände gezeichnet. Vielen von Ihnen haben sich sicherlich gefragt, wie geht es meiner Kollegin bzw. meinem Kollegen in Pristina, Peja oder einer anderen kosovarischen Stadt? Ist Sie/Er auch verletzt worden? Die Antwort lautet: Alle nordrhein-westfälischen Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamte im Kosovo sind derzeit wohlauf.

Gleichwohl handelte es sich bei den Unruhen um die schwersten Ausschreitungen seit Kriegsende 1999. Nach UNMIK-Informationen haben die gewalttätigen Auseinandersetzungen 27 Tote und 848 Verletzte in der lokalen Bevölkerung zur Folge gehabt. Weiterhin wurden 28 internationale UNMIK-Polizisten, 70 lokale Polizisten des Kosovo-Police-Service (KPS) und 67 KFOR-Soldaten verletzt.

Drei der derzeit eingesetzten 278 deutschen Polizeibeamten (BGS, BY, SH) wurden im Rahmen der Unruhen leicht verletzt. Eine ärztliche Behandlung war nicht erforderlich. Für Rückfragen besorgter Angehöriger des deutschen Kontingentes wurde durch das Bundesministerium des Innern eine durchgängig besetzte Hotline eingerichtet. Außerdem war das Dezernat Auslandseinsätze des IAF NRW, wie sonst auch, rund um die Uhr erreichbar und hat gemeinsam mit den Heimatbehörden Kontakt zu den eingesetzten Beamtinnen und Beamten und deren Familien gehalten.

Zur Zeit der Unruhen befand sich auch POK Tom Litges für das Referat Öffentlichkeitsarbeit im Kosovo. Er begleitete ein Filmteam, das die Arbeit und die Lebensumstände der deutschen Polizeibeamtinnen und -beamte dokumentieren wollte. Kollege Tom Litges wird zudem in der nächsten „Streife“ Einzelheiten und über Hintergründe der Unruhen berichten.

## Ralf Hövelmann, Redaktion „Streife“

Ralf Hövelmann  
Redaktion „Streife“  
Tel.: 02 11 – 8 71 23 66  
E-Mail: [streife@im.nrw.de](mailto:streife@im.nrw.de)  
[www.streife-online.nrw.de](http://www.streife-online.nrw.de)

Die Titelfotos zeigen Kollegen der  
KPB Kleve bei einer nächtlichen  
Schwerpunktkontrolle gegen  
Drogen im Straßenverkehr.  
Fotos: Jan Potente

Drogen im Straßenverkehr – Erkennen,  
Aufspüren, polizeiliche Maßnahmen 4

LKA NRW – „Alcopops,  
irgendwann ist der Spaß vorbei“ 8

IM NRW – „Echte Polizei?“, Vorsicht  
vor unseriösen Geschäftemachern 10



IM NRW –  
Verkehrsunfallstatistik 2003 12

Polizei Siegen – Ordnungspartnerschaft  
Treffpunkt „Sicherheit“ 15

BR Arnsberg – Bericht über den  
Dt. Verkehrsgerichtstag 2004 16



IM NRW – Polizeiliche Informationen  
zur Fußball-WM 2006 18

Polizei Bochum – Mordkommission  
„Turan“ klärt Mordserie 22

Leserbriefe 25



LKA NRW – Faltblätter zur Info von  
Hinterbliebenen nach Todesfällen 26

PP Bonn – Professionelle  
polizeiliche Pressearbeit 28

Buntes 30

Rätsel / Vorschau 34/35

Fotos: Jochen Tack,  
Jan Potente, DPA,  
Uwe Dykhuizen,  
IAF NRW



# Drogen im Straßenverkehr

## – Erkennen, Aufspüren und polizeiliche Maßnahmen

### Teil 2 Designerdrogen / Ecstasy

*In der heutigen Zeit wird der Begriff Ecstasy in der Umgangssprache oft als Oberbegriff für alle Arten von Designerdrogen verwandt.*

*(Party-Drogen, MDA, MDMA, MDE, Adam, Eve, XTC, E, Emphaty, Drops, Happy, Teile)*

*Ecstasy ist ein Amphetaminderivat und wird heute als Sammelbegriff für die Substanzen aus der Gruppe der  $\beta$ -Phenylethylamine (MDE, MDA, MBDB usw.) bezeichnet.*

*Als klassisches Ecstasy bezeichnet man die Substanz mit der chemischen Bezeichnung 3,4 – Methylendioxy-N-methylamphetamin (MDMA).*



Foto: Uwe Dykhuisen, IAF NRW

Die Herstellung von Designerdrogen (Ecstasy) erfolgt durch eine geringfügige, aber gezielte Abwandlung der Molekülstruktur (chemische Struktur) bekannter Betäubungsmittel. Das Prinzip des Drogen-Designs ist nicht neu. Die Pharmaindustrie arbeitet seit vielen Jahren ähnlich bei der Entwicklung neuer Arzneimittel. Der deutsche Markt wird überwiegend aus den Niederlanden und teilweise aus Osteuropa bedient. Die Grundsubstanz von Ecstasy ist in der Regel das klassische Amphetamin.

MDMA = Ecstasy wurde 1912 von der Firma Merck ursprünglich als Appetitzügler für die Soldaten des Kaisers entwickelt. (Das Patent wurde am 24. 12. 1912 erteilt.) Aufgrund seltsamer Nebenwirkungen ist es aber nie auf den Markt gekommen.

Im Jahr 1950 wurden erfolglose Versuche der US-Army unternommen, Ecstasy als „Lügendetektor-Droge“ einzusetzen. 1970 wurde Ecstasy in Amerika von einer kleinen Anzahl von Psychiatern als therapeutisches Hilfsmittel benutzt, um

Angstzustände und Neurosen zu behandeln. 1985 wurde MDMA in den USA auf die Liste der gefährlichen Substanzen gesetzt und verboten.

1986 wurde auch in Deutschland der Konsum und der Handel für illegal erklärt und Ecstasy unter das BTMG gestellt.

#### *Techno- und Ecstasykultur:*

Seit den 90er Jahren entwickelte sich der Ecstasykonsum im Zusammenhang mit

PHK Willi Stratmann und PHK Rolf Wehrenbeck-Ueding vom IAF NRW leiten das speziell an Kolleginnen und Kollegen der Wach- und Wechseldienste gerichtete Fortbildungsseminar „Drogen im Straßenverkehr, Erkennen, Aufspüren und polizeiliche Maßnahmen“. Der Praxisbezug ist hierbei besonders ausgeprägt.

Es ist davon auszugehen, dass die Zahl der Verkehrsunfallopfer durch Drogen im Straßenverkehr größer ist, als es in den Statistiken dargestellt wird. Eine sichere Beurteilung fällt vielen Kolleginnen und Kollegen noch schwer, weil sie über wenig Erfahrung auf diesem Gebiet verfügen. Daher ist die ständige Aus- und Fortbildung auf diesem Gebiet besonders wichtig.

Das Institut für Aus- und Fortbildung der Polizei NRW bietet seit einigen Jahren Seminare zu diesem Thema an. Fachleute aus vielen Bereichen helfen dabei: u. a. ein Arzt, eine Toxikologin der Rechtsmedizin, ein Apotheker, eine Mitarbeiterin der Führerscheinstelle, ein Staatsanwalt, ein Drogenberater, verschiedene Selbsthilfegruppen (AA, Spektrum e.V.) und polizeiliche Fachleute. Ziel der Seminare ist es, Kolleginnen und Kollegen in der Wahrnehmung und Beurteilung von Verkehrsteilnehmern und Konsumenten von Alkohol, Medikamenten und illegalen Drogen zu sensibilisieren. Deshalb werden an dieser Stelle und in den nächsten Ausgaben illegale Drogen einzeln vorgestellt. Begonnen wurde in der Märzangabe 2004 mit einem Artikel über Cannabisprodukte. In den nächsten Ausgaben werden dann Opiate/Heroin, Kokain und Crack, Amphetamine, LSD und Psilocybin sowie Medikamente behandelt.

**Kontakt: 02 51/77 95-3 44 oder CN-Pol 07 7 61-3 44**



**Herzpfell**  
Bruchrille



**Anker**  
Bruchrille



**Dino**  
Bruchrille



**Smiley**  
SMILE



**Feuerstein**  
Bruchrille



**Drops**  
Bruchrille



**Batman**

der Techno-Musik-Szene zu einem bedeutenden Phänomen in der Jugendkultur. Die Droge wurde während dieser Zeit von fast allen verantwortlichen handelnden Personen unterschätzt. Neben Cannabis ist „Ecstasy“ in Deutschland die am weitesten verbreitete illegale Droge u. a. bei „Rave-Partys“, „Techno-Discos“, „Love Parades“, aber auch bei „normalen“ Jugendfeten. Man kann feststellen: „Keine Langzeitfeier ohne Drogenkonsum!“

**Wie ist das heutige Erscheinungsbild?**

- Weiße, graue oder farbige Tabletten, mit und ohne Phantasieaufprägungen.
- Als weißes oder graues Pulver und in Kapselform ist Ecstasy in der Szene zu bekommen, wenn auch vergleichsweise selten.





Kollegen der KPB Kleve sind bei einer nächtlichen Schwerpunktkontrolle in der Nähe einer Großbraumdiskotheek fündig geworden und führen eine Festnahme durch.  
Fotos: Jan Potente

Die Einzeldosis beträgt im Regelfall 60 bis 100 mg Wirkstoffe.

### *Ecstasy ist ein Massenphänomen*

Der Konsum ist inzwischen ein Massenphänomen. Das Alter der Konsumenten liegt zwischen 15 bis 25 Jahren. Zu Beginn der Party wird meist eine Tablette genommen, wenn die Wirkung nachlässt, eine weitere Tablette oder nach und nach mehrere Tabletten (sog. „Booster“). In der Schlussphase der Party wird zur Beruhigung häufig Cannabis, wegen der dämpfenden Wirkung, konsumiert – in der sog. „Chill-out-Party“.

### *Wirkung und Gefahren!*

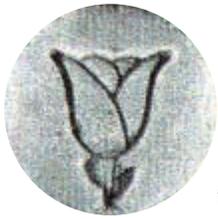
Die Wirkung einer Tablette setzt etwa 30 bis 60 Minuten nach der Einnahme ein und hält in der Regel zwischen 3 bis 6 Stunden an. Bemerkt der Konsument, dass die Wirkung abklingt, wird oft die nächste Pille eingeworfen.

Ecstasy steigert die Produktion des körpereigenen Botenstoffes Serotonin = Glückshormon. Genau das macht diese Droge auch so gefährlich, denn die jungen Menschen haben die positive Wirkung erlebt und möchten dieses Gefühl möglichst häufig wiederholen – nur das ist nicht möglich. Serotonin ist nicht beliebig oft und unbegrenzt lange zu pro-

duzieren. Der Körper braucht Erholungspausen!

Die Liebesdroge Ecstasy wird auch als so genannter Herzöffner bezeichnet. Konsumenten sprechen von einer positiven Veränderung ihrer Gefühlswelt. Glücksgefühle entstehen, das Harmonie und das Zärtlichkeitsbedürfnis nimmt zu. Man hat das Gefühl erhöhter Konzentrationsfähigkeit, es wirkt Antriebssteigernd, entspannend und euphorisierend.

Häufiger Konsum kann aber relativ schnell dazu führen, dass der Körper die natürliche Serotoninproduktion deutlich verringert und dann nach einer weiteren Zeit ganz einstellt.



So werden dann aus anfänglichen Glücksgefühlen – tiefe Depressionen – ein Teufelskreis.

- Bei einer Überdosierung sind Verwirrtheit und leichte Halluzinationen festgestellt worden.
- Weitere Nebenwirkungen können sein: eine erhöhte Körpertemperatur, Steigerung der Herzfrequenz und des Blutdrucks.
- Die Warnsignale des Körpers werden ausgeschaltet, Durst, Hunger, Schmerz, Müdigkeit und Erschöpfung werden nicht mehr wahrgenommen.
- Der Flüssigkeitsverlust wird nicht bemerkt und führt zur Austrocknung der Körpers.



- Innere Blutungen können entstehen, die nur schwer oder nicht mehr zu stoppen sind.
- Die Körpertemperatur kann bis 41/42 Grad ansteigen und führt zum Tod durch innere Überhitzung.

Nicht selten wird Ecstasy zusammen mit Alkohol konsumiert, das macht die Wirkung für den Betroffenen unkalkulierbar und unberechenbar.

### Was kann die Polizei bei Kontrollen feststellen?

- Die Betroffenen haben ein gesteigertes Kommunikationsbedürfnis, sie reden ohne Punkt und Komma.
- Die Steigerung des Selbstwertgefühls verleitet zum schnellen Fahren mit überhöhter Geschwindigkeit und zu einer größeren Risikobereitschaft bei Überholvorgängen.
- Bei einer Kontrolle sind sie oft Ruhelos, laufen hin und her oder machen noch tanzende, wippende Bewegungen.
- Die Personen schwitzen stark, selbst im Winter haben sie feuchte Haare, die am Kopf kleben, und sind zum Teil nur mit Hemd und Pullover (ohne Winterjacke) bekleidet.
- Die Pupillen sind deutlich vergrößert, teilweise lichtstarr.
- Beobachtet wurde häufig auch das sogenannte Zähneknirschen oder Kiefer- und Muskelkrämpfe.
- Im Pkw befinden sich oft große Mengen von leeren Wasser- oder Saftflaschen, die jungen Menschen gleichen damit den durch Ecstasy verursachten erhöhten Flüssigkeitsverlust wieder aus.

Im Fahrzeug sollte man auf Tabletten aller Formen und Farben, mit und ohne Phantasieprägung achten. In Einzelfällen wurden auch schon Gelatine-Kapseln sichergestellt. Rave-Party-Besucher kann man häufig am Outfit erkennen, aber auch der Mercedes fahrende Managertyp kann ein Konsument von Ecstasy sein!

### Wie lange kann man Ecstasy nachweisen?

Im Blut kann man Ecstasy etwa einen Tag lang nachweisen. Im Urin circa 2 bis 3 Tage nach dem letztmaligen Konsum. Durch eine Haaranalyse kann z.B. ein gewohnheitsmäßiger und auch monatelang zurückliegender Konsum nachgewiesen oder bestätigt werden.

Ecstasy schädigt die Hirnfunktion und führt zu psychischen Störungen. Das ist das Ergebnis einer Studie, die eine Arbeitsgruppe um Privatdozent Prof. Dr.



Rainer Thomasius aus der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf durchgeführt hat. (Pressemitteilung vom 29. 6. 2000)

Ecstasy ist eine „harte“ Droge und wegen des Massenkonsums für mich die gegenwärtig gefährlichste Droge am illegalen Markt, sie ist mit aller Konsequenz repressiv und präventiv zu bekämpfen. Die Langzeitfolgen im Gesundheitswesen, d. h. die Spätfolgen für die Konsumenten sind noch lange nicht absehbar und führen viele Familien ins Unglück.

Willi Stratmann, IAF NRW



# Präventionskampagne des LKA NRW

## „Alcopops – Irgendwann ist der Spaß vorbei“

### Alcopops – Die süße Gefahr aus dem Limonadenregal

Alcopops werden auf dem europäischen Markt seit 1995 vertrieben, in Deutschland sind sie jedoch erst seit 2003 in der öffentlichen Diskussion. Es handelt sich dabei um fertig gemixte alkoholhaltige Getränke, zumeist ein Gemisch aus süßer Limonade und Wodka, Rum oder Tequila. Der Umsatz der Alcopops hat von 2001 auf 2002 um 474% zugenommen. Speziell von Jugendlichen werden sie zunehmend konsumiert.

Bei diesen Getränken wird der eigentliche Alkoholgeschmack durch den der fruchtigen, süßen Limonade überdeckt. Kindern und Jugendlichen, insbesondere Mädchen, wird somit der Einstieg in den Alkoholkonsum erleichtert. Alcopops werden von ihnen als sehr schmackhaftes Getränk angenommen, um auf „angenehme“ Art und Weise betrunken zu werden. Das Gefährdungs- und Suchtpotenzial wird deutlich unterschätzt. Dabei enthält schon eine einzelne Flasche der gängigen Alcopop-Produkte (275 ml) ungefähr die Alkoholmenge zweier Schnapsgläser (ca. 12g reinen Alkohol).

Hinzu kommt, dass Alcopops eine gefällige Optik haben. Speziell für die Ziel-

gruppe der Jugendlichen sind die farbigen, poppig aufgemachten und irgendwie „cool“ wirkenden handlichen Flaschen eine „trendige“ Alternative zu anderen Alkoholika.

Damit aber nicht genug. Um das Interesse der Zielgruppe gerade vor dem Hinter-

Dementsprechend kaufen und konsumieren gerade Kinder und Jugendliche diese Produkte, obwohl das Jugendschutzgesetz (§ 9 JuSchG) die Abgabe branntweinhaltiger Getränke an Personen unter 18 Jahren verbietet.

Eine aktuelle Erhebung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) bestätigt diese Problematik. Im Auftrag der BZgA führte das Meinungsforschungsinstitut Forsa Ende 2003 eine bundesweite Repräsentativbefragung zum Thema „Bekanntheit, Kauf und Konsum von Alcopops“ durch. Demnach

- ist gegenüber 1998 in allen Altersgruppen ein deutlicher Konsumanstieg bei Alcopops zu verzeichnen
- konsumieren 75% der 14- bis 17-Jährigen Alcopops; damit trinken minderjährige Jugendliche, an die die Abgabe von Alcopops durch das Jugendschutzgesetz verboten ist, häufiger Alcopops als die Gruppe der 18- bis 29-Jährigen (70%)
- sind Alcopops die beliebteste alkoholische Getränkeart der 14- bis 17-jährigen Jugendlichen; erst danach folgen Bier, Wein/Sekt und Spirituosen
- trinkt zwar über die Hälfte der Jugendlichen (54%) keine Spirituosen



Neues Themen-Plakat zur Präventionskampagne „Alkohol – Irgendwann ist der Spaß vorbei“ des Landeskriminalamts NRW.

grund des Absatzrückgangs bei klassischen Alkoholika noch mehr zu fördern, bietet die Getränkeindustrie die süßen Flüssigkeiten darüber hinaus in weiteren vermeintlich „originellen“ Verpackungsvarianten an, zum Beispiel grellen Dosen, Tuben, Einwegspritzen oder sogar Puppen.

wie Schnaps, Whisky, Weinbrand oder Ähnliches, jedoch nur ein Viertel (25%) keine Alcopops, die zumeist Spirituosen enthalten

- geben ca. 80% der 14- bis 17-Jährigen an, über die Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes informiert zu sein
- Die Befragungsergebnisse der BZgA zeigen, dass die Bestimmungen des Jugend-

Die schon erfolgreiche Kampagne „Alkohol – Irgendwann ist der Spaß vorbei“ des Landeskriminalamts NRW (vorgestellt in „Streife“, Heft 4/2002) ist auf die Differenzierung zwischen maßvollem und missbräuchlichem Alkoholkonsum ausgelegt und wurde jetzt für eine gezielte Sensibilisierung der Zielgruppe (12- bis 21-Jährige) bezüglich des Gefährdungs-

fallerscheinungen. Zur Integration in die erfolgreiche Kampagne und zur Erhöhung des Wiedererkennungswertes wurde es den bereits vorhandenen Materialien optisch angepasst.

Im Januar 2004 wurde das neue Plakat zeitgleich mit der neuen Info-Broschüre „Alcopops“ der Landeskordinierungsstelle für Suchtvorbeugung in NRW (gin-ko), die sich gezielt an Eltern, Lehrer und Gewerbetreibende (insbes. Einzelhändler) richtet, den Kreispolizeibehörden NRW zur Verfügung gestellt.

So konnten die Kreispolizeibehörden NRW schon zur diesjährigen Karnevalssession gezielt präventive Aktionen zum Thema „Alcopops“ auf regionaler Ebene durchführen.



Fotos:  
Jan Potente



schutzgesetzes bei weitem nicht ausreichen, um den Konsum dieser Getränke unter Minderjährigen zu verhindern. Es sind weitergehende Maßnahmen erforderlich, um diesem bedrohlichen Trend entgegenzuwirken.

potenzials der Alcopops um ein weiteres Themenplakat ergänzt. Das neue Plakat-Motiv greift die gefällige Optik und den irreführenden Geschmack dieser Getränke ebenso auf, wie die bei ihrem Konsum drohenden Aus-

Die Präventionskampagne „Alkohol – Irgendwann ist der Spaß vorbei“ sowie die Ergebnisse der BZgA-Studie sind auf der Homepage des Landeskriminalamtes im Intranet der Polizei NRW eingestellt.

[http://pol.duesseldorf-ika.polizei.nrw.de/drogen\\_und.htm](http://pol.duesseldorf-ika.polizei.nrw.de/drogen_und.htm)

*KK Michael Dohmen,  
Landeskriminalamt NRW*



# Vorsicht – unseriöse Geschäftemacher!

– „Nicht überall wo Polizei draufsteht,  
ist auch Polizei drin!“



Polizei  
NRW.

Die neue Broschüre  
kann schriftlich  
beim Innen-  
ministerium NRW,  
Referat  
Öffentlichkeitsarbeit,  
Haroldstraße 5,  
40213 Düsseldorf  
oder per E-Mail:  
[broschueren@im.nrw.de](mailto:broschueren@im.nrw.de),  
bestellt werden.

*Unter diesem Slogan warnt die nordrhein-westfälische Polizei kleine und mittlere Geschäftsbetriebe vor unseriösen Anzeigenwerbern. Diese gehen mit dem guten Namen der Polizei auf Kundentfang und missbrauchen das Vertrauen in die echte Polizei. Dabei erleiden die Betriebe zum Teil hohe finanzielle Schäden. Durch die Machenschaften der unseriösen Geschäftemacher kommt es aber auch zu Imageschäden für die Poli-*

Alle nordrhein-westfälischen Polizeibehörden und Polizeieinrichtungen haben das Informationsfaltblatt „Echte Polizei?“ erhalten, das vor der Masche der unseriösen Anzeigenwerber warnt. Das Faltblatt soll landesweit koordiniert im Rahmen von persönlichen Gesprächen durch den Bezirksdienst oder durch die Kommissariate Vorbeugung an Geschäftsleute und potenzielle Anzeigenkunden verteilt werden.

gen oder Magazine polizeifachlich sind oder sogar von der Polizei selber herausgegeben werden. Der Begriff Polizei hat hier den alleinigen Zweck, Anzeigenkunden oder Abonnenten zu ködern. Gutgläubige werden so abgezockt.

Die Masche: Die Bereitschaft der Menschen, die Polizei zu unterstützen, wird schamlos ausgenutzt. Mit Fragen wie: „Sie sind doch auch gegen sexuellen Missbrauch von Kindern?“ werden sie zusätzlich moralisch unter Druck gesetzt. Telefonische Absprachen über eine einzelne Annonce führen dann zu Auftragsschreiben, mit denen gleich mehrere Anzeigen geschaltet werden. Im Kleingedruckten dieser Verträge sind Klauseln über eine längere als die mündlich vereinbarte Abonnementdauer versteckt.

Die Botschaft an mögliche Anzeigenkunden kann deshalb nur lauten: „Seien Sie kritisch beim Abschluss eines Anzeigenvertrages, sonst gibt es später ein böses Erwachen! „Prüfen Sie die Ihnen vorgelegten Angebote sorgfältig – besonders das Kleingedruckte. Wenn Sie Zweifel haben, ob ein Werber ehrlich ist, sprechen Sie mit ihrer Bezirksdienstbeamtin, ihrem Bezirksdienstbeamten oder dem Kommissariat Vorbeugung in Ihrer Kreispolizeibehörde. Das kann viel Ärger ersparen.“ Gegenüber möglichen Anzeigenkunden weist die nordrhein-westfälische Polizei darauf hin, dass durch arglistige Täuschung zustande gekommene Verträge nichtig sind. Wer sich betrogen fühlt, sollte Anzeige erstatten. Das gilt zum Beispiel, wenn der Werber unwahre Angaben zu Auflage und Verbreitung der Zeitschrift gemacht hat.

Das Faltblatt kann schriftlich beim Innenministerium NRW, Referat Öffentlichkeitsarbeit, Haroldstraße 5, 40213 Düsseldorf oder per E-Mail: [broschueren@im.nrw.de](mailto:broschueren@im.nrw.de), bestellt werden.

Weitere Informationen sind auch im Internet zu finden unter: [www.polizei.nrw.de](http://www.polizei.nrw.de)

## Bürgerorientiert. Professionell. Rechtsstaatlich.

*zei, denn die Inhaber der Betriebe bemerken den Unterschied zwischen der echten Polizei und den unseriösen Anzeigenwerbern nur in den wenigsten Fällen. So kommt es dann auch nicht selten zu den Vorwürfen, die echte Polizei tue nicht genug gegen die Anzeigenwerber, sie „dulde“ sogar die Machenschaften. Der Name „Polizei“ ist aber rechtlich nicht vor Missbrauch zu schützen. Deshalb kann er auch von kommerziellen Unternehmen verwendet werden, ohne dass es zu verhindern ist.*

Das Internetangebot der Polizei NRW unterstützt die Aktion und stellt das Faltblatt zum Download unter [www.polizei.nrw.de](http://www.polizei.nrw.de) zur Verfügung.

Parallel zur polizeilichen Verteilaktion werden die Faltblätter auch an die Medien, die Industrie- und Handelskammern, die Handwerkskammern, der Einzelhandel und die Verbraucherzentrale des Landes NRW zur Information ihrer Klientel verteilt, um so den Warneffekt zu verstärken und über die Methoden dieser unseriösen Werber aufzuklären.

### *Und so gehen die unseriösen Anzeigenwerber vor:*

Zweifelhafte Verlage und Werbeagenturen schreiben immer wieder ahnungslose Anzeigenkunden an. Dabei erwecken sie bewusst den Eindruck, dass ihre Zeitun-

Die nordrhein-westfälische Polizei distanziert sich von den unseriösen Anzeigenwerbern und versucht möglichst viele potenzielle Kunden vor den unseriösen Anzeigenwerbern zu warnen.

Deshalb ist eine Präventionskampagne vom Innenministerium gestartet worden.

2003

# Verkehrsunfallstatistik

## So wenig Tote und Verletzte wie nie zuvor

*Innenminister Behrens hob bei der Bekanntgabe der Verkehrsunfallstatistik 2003 den erneuten Rückgang der Zahl der Verkehrstoten, insbesondere den Rückgang tödlich verunglückter Kinder, hervor. Auch hinsichtlich der verletzten Verkehrsteilnehmer gab es einen erfreulichen Rückgang. Die Polizei in Nordrhein-Westfalen beklagt jedoch, dass vermehrt lebensgefährliches Rasen, Drängeln mit Anblinken und Hupen sowie riskante Überholmanöver registriert werden mussten. Zu schnelles Fahren war wieder eine der häufigsten Unfallursachen: Nahezu jeder vierte Verkehrsunfall mit Hauptunfallursache ist auf überhöhte Geschwindigkeit zurückzuführen. „Bei Rasern fehlt die nötige Einsicht“, stellte der Minister fest.*

### *Rekordtiefstand seit Beginn der Verkehrsstatistik im Jahre 1953*

Mit 942 Toten und 87 785 Verletzten gab es den bisher niedrigsten Stand seit Beginn der systematischen statistischen Erfassung von Verkehrsunfalldaten vor 51 Jahren. Gegenüber 2002 ist dies ein erheblicher Rückgang von 4,9% bei den tödlich Verunglückten und von 1,3% bei den Verletzten. Die Gesamtzahl aller Verkehrsunfälle ging leicht um 0,1% auf 555 965 (2002: 556 778) zurück. Die Unfall-Schadensuhr der Polizei verdeutlicht dennoch das nach wie vor hohe Unfallrisiko (Grafik Verkehrsunfallentwicklung).

### *Weniger Kinderunfälle*

Die Zahl der getöteten Kinder konnte um elf auf 25 gesenkt werden. Ein Kind

(2002: 4) starb auf dem Schulweg. Die Zahl der verletzten Kinder unter 15 Jahren erreichte ebenfalls den niedrigsten Stand seit 1953. Sie ist um knapp ein Prozent auf 9 645 gesunken. Zieht man einen 10-Jahres-Vergleich, so ist festzustellen: Es wurden 61 Kinder weniger getötet und 2 611 Kinder weniger verletzt.

Kinder sind im Straßenverkehr besonders gefährdet. Daher sollten Erwachsene sich gerade vor den Augen der Kinder stets vorbildlich verhalten und sie gegebenenfalls aktiv schützen („Fuß vom Gas, insbesondere wenn Kinder in der Nähe sind“). Sorge bereitet die Zahl der Kinder, die als Mitfahrer in Autos verunglückten: Sechs Jungen und Mädchen wurden getötet, 2 963 erlitten Verletzungen. Allzu oft werden Kinder nicht angeschnallt oder in den Autos befinden sich keine oder ungeeignete Kindersitze.

### *Mehr Verkehrsunfälle durch Drogenkonsum*

Die Zahl der Verkehrsunfälle, bei denen Drogen eine Rolle spielten, ist 2003 im Vergleich zum Vorjahr um 16% auf 541 gestiegen. Es verunglückten 355 Menschen; 24 mehr als 2002.

Die nordrhein-westfälische Polizei hat Drogensünder am Steuer verstärkt ins Visier genommen. Neue Drogentests ermöglichen bessere Kontrollen. Erstmals wurden spezielle Teststreifen für Speichel- und Schweißproben landesweit in



Foto:  
Jan Potente

1 763 Fällen eingesetzt. In jedem dritten Fall verliefen die Tests positiv: 580 Autofahrern wurden Blutproben entnommen.

### Alkoholunfälle gingen zurück

Bei insgesamt 10 707 Verkehrsunfällen (minus 1,1%) war im vergangenen Jahr Alkohol im Spiel. Strikte Kontrollen und gezielte Aufklärungsarbeit der Polizei, zum Beispiel in Fahrschulen, haben entschei-

dend dazu beigetragen, die Zahl der Alkoholunfälle im Straßenverkehr in den letzten zehn Jahren um 31% zu verringern.

### Risiko Kleintransporter

Besorgnis erregend ist die Unfallentwicklung bei Kleintransportern. 2003 wurden bei fast 57% aller Unfälle mit Kleintransportern bis 3,5 t Menschen verletzt, häufig sehr schwer. In 17% der Fälle war überhöhte Geschwindigkeit Ursache des

Unfalls. Das Land Nordrhein-Westfalen unterstützt daher Überlegungen, die auch im Bundesverkehrsministerium diskutiert werden, die zulässige Höchstgeschwindigkeit von Kleintransportern generell auf 120 km/h zu begrenzen.

### Junge Erwachsene:

### Weniger Verunglückte – mehr Tote

Die Verkehrssicherheitsarbeit der nordrhein-westfälischen Polizei zeigt auch

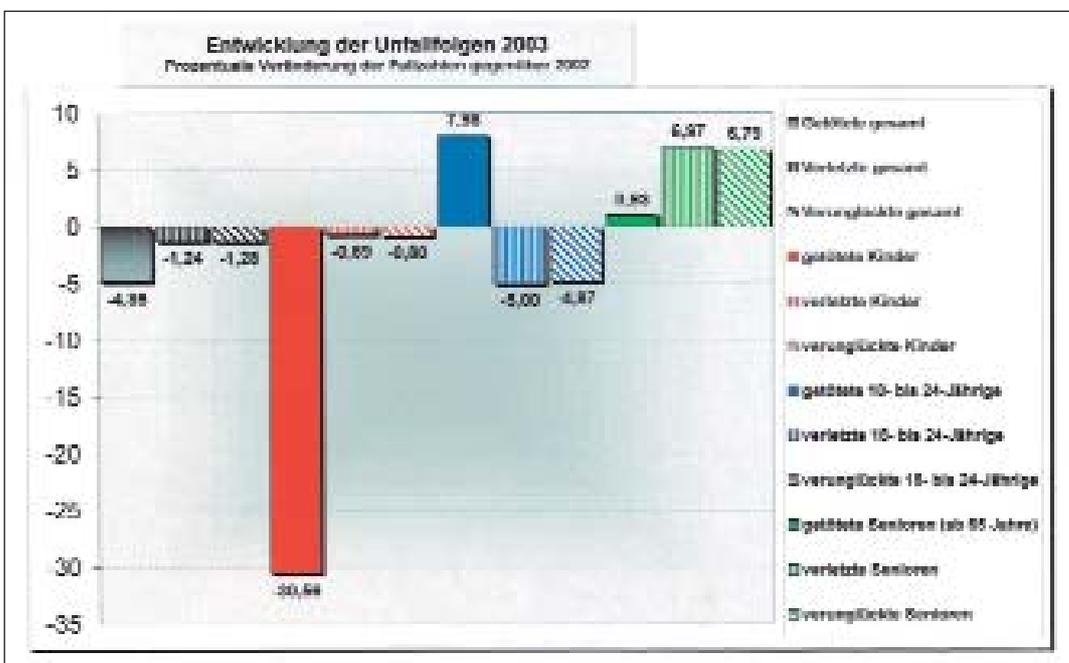
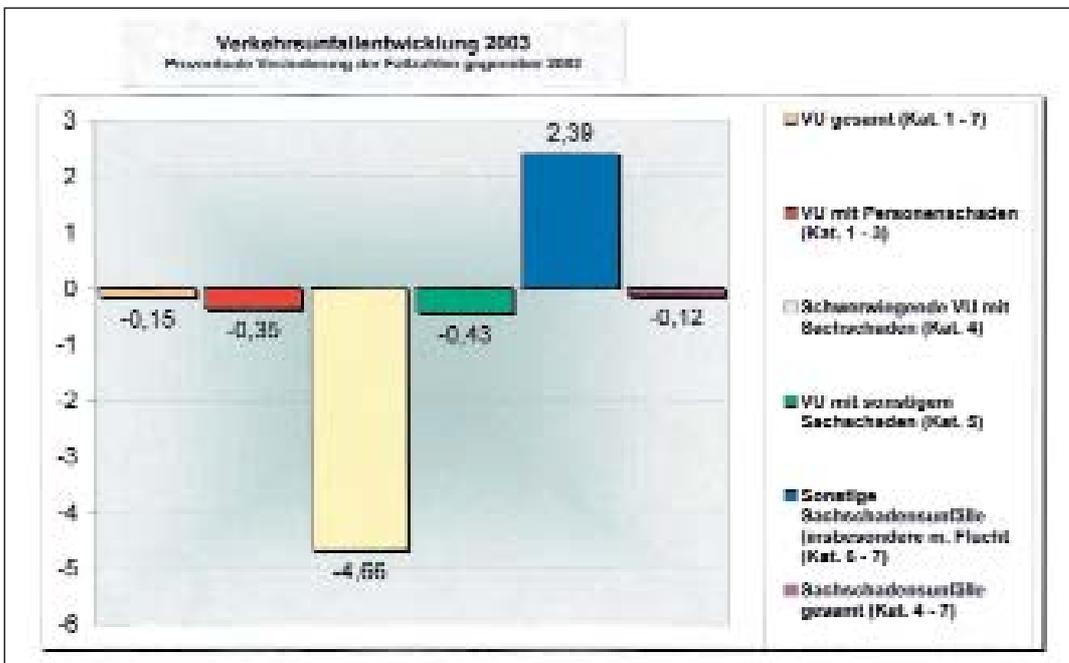




Foto: Billy Moh, AP Köln

2003 Erfolge bei den Fahrerinnen und Fahrern im Alter von 18 bis 24 Jahren: Die Zahl der Verunglückten ist um fünf Prozent auf 16 319 gesunken. Allerdings starben 13 junge Menschen mehr (insgesamt 176) bei Verkehrsunfällen als im Vorjahr. Zu schnelles Fahren war hier die häufigste Unfallursache.

#### Mehr getötete und verletzte Senioren

Die Zahl der Verunglückten ab 65 Jahren hat sich 2003 um 6,8% erhöht. Es wurden 218 (216) Senioren getötet und 7 881 (7 368) verletzt. Mehr als die Hälfte verunglückte als Pkw-Fahrer oder Radfahrer. Den Folgen der demografischen Entwicklung im Segment Senioren und der zunehmenden Mobilität dieser Altersgruppe wird zukünftig verstärkt Aufmerksamkeit zu widmen sein.

#### Mehr verunglückte Motorrad- und Fahrradfahrer

Bei den Unfällen mit Motorrädern, dazu zählen auch Mopeds, Mokicks, Kleinkrafträder und Motorroller, erhöhte sich die Zahl der Verunglückten um 3,3% auf 13 002. Bei Fahrradunfällen verunglückten 16 409 Menschen, 10,8% mehr als

2002. Ursächlich hierfür dürfte wohl nicht zuletzt der „Jahrhundertsommer 2003“ sein.

#### Lkw-Unfälle: Weniger Tote und Verletzte

Auf 33 ist die Zahl der getöteten Lkw-Fahrer gesunken, fünf weniger als 2002. Das ist ein Rückgang um 13%. Zurückgegangen auf 1 808 (minus 5,7%) ist auch die Zahl der verletzten LKW-Fahrer. Zu

schnelles Fahren und zu dichtes Auffahren der gelegentlich auch übermüdeten Brummikapitäne sind die Hauptunfallursachen. Dies belegen Kontrollen insbesondere der nordrhein-westfälischen Autobahnpolizeien.

#### Polizeiliche Aktivitäten

Mehr als 1,25 Millionen Anzeigen und Verwarngelder – zwei Prozent mehr als im Jahre 2002 – mussten im vergangenen Jahr insgesamt erteilt werden. Bei über der Hälfte der Anzeigen gab es hohe Geldbußen und Fahrverbote. Da von einem Zusammenhang zwischen zurückgehenden Verkehrsunfallzahlen und zunehmenden Sanktionen auszugehen ist, wird es auch im Jahre 2004 darauf ankommen, das hohe Verfolgungsniveau zu halten und z. B. hinsichtlich besonders verkehrsförderlicher Phänomene (Rasen, Drängeln) zu erhöhen.

Die Verkehrsunfallstatistik finden Sie im Internet unter [www.im.nrw.de/aktuell](http://www.im.nrw.de/aktuell)



### 2003 in NRW:

(Vorjahreswerte in Klammern)

- Ø alle 57 (57) Sekunden nahm die Polizei einen Verkehrsunfall auf
- Ø alle 6 (6) Minuten ein Verunglückter
- Ø alle 32 (31) Minuten ein verunglückter „18- bis 24-Jähriger“
- Ø alle 32 (36) Minuten ein verunglückter Radfahrer
- Ø alle 55 (54) Minuten ein verunglücktes Kind
- Ø alle 65 (69) Minuten ein verunglückter Senior (ab 65 Jahre)
- Ø alle 69 (64) Minuten ein Verunglückter auf der Autobahn
- Ø alle 9,5 (9) Stunden wurde ein Mensch im Straßenverkehr getötet

Anmerkung: Unter „Verunglückte“ sind Getötete und Verletzte zusammengefasst.

# Treffpunkt „Sicherheit“

## – Erfolgreiche Ordnungspartnerschaft in Siegen

So nennt sich die gemeinsame Anlaufstelle von Stadt und Polizei in der Siegener Innenstadt. Seit zwei Jahren sind die gemeinsamen Streifen von Polizei und Mitarbeitern des Ordnungsamtes im Rahmen dieser Ordnungspartnerschaft für die Sicherheit der Siegener Bürgerinnen und Bürger im Einsatz. Im März bekam die Anlaufstelle prominenten Besuch von Innenminister Dr. Fritz Behrens.

Ziel seines Besuches im Treffpunkt „Sicherheit“ war es, sich vor Ort über die tägliche Zusammenarbeit zu informieren. Nach der Begrüßung durch den Landrat, Herrn Breuer, und den Bürgermeister der Stadt Siegen, Herrn Stötzel, stand daher das Gespräch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Anlaufstelle im Vordergrund. Der Minister erfuhr sozusagen aus erster Hand, welche Erfahrungen im Rahmen dieser Ordnungspartnerschaft bisher gewonnen werden konnten.



„Anfangs wurden wir von vielen Passanten angesprochen, die es einfach gut fanden, dass sich hier mal jemand sehen lässt“, schilderte ein Kollege seine Erlebnisse in der Siegener Unterstadt. Jetzt wundere sich niemand mehr. Die gemeinsamen Streifen sind für die Bürger selbstverständlich geworden und der Service



Innenminister  
Dr. Fritz Behrens  
im Kreis Siegener  
Kolleginnen  
und Kollegen.  
Fotos:  
Andreas Piastowski

von Stadt und Polizei wird inzwischen als willkommenes Angebot genutzt.

Doch nicht zu allen Zeiten fühlen sich die Bürgerinnen und Bürger im Bereich der Innenstadt gleichermaßen unsicher. Zum Beispiel bei Dunkelheit und zu Geschäftsschluss, wenn nur wenige Menschen unterwegs sind, sind die gemeinsamen Streifen unterwegs. Eine Lösung, die zum Problem passt.

Das setzt natürlich auch kurzfristige, flexible Dienstplanungen der Streifen voraus. Und diese, so wurde dem Minister auf Nachfrage versichert, sind im Treffpunkt „Sicherheit“, nicht zuletzt aufgrund des Engagements aller Beteiligten bei Polizei und Stadt, ohne Schwierigkeiten möglich. Die gemeinsame Zusammenarbeit zwischen Polizei und städtischen Ordnungskräften erleichtert heute die Arbeit für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger. „Bei einem fehlenden Verkehrszeichen habe ich als Polizist früher einen Bericht geschrieben und dann passierte lange nichts. Heute kennen wir die rich-

tigen städtischen Ansprechpartner und schon nach einem kurzen Anruf steht das Verkehrszeichen an seinem Platz.“

Das zu dieser Zusammenarbeit auch der Abbau von Vorurteilen gehört, bestätigte die freimütige Erkenntnis eines Polizisten: „Am Anfang gab es schon unterschiedliche Sichtweisen zwischen den Sozialarbeitern und uns.“ Inzwischen besteht auch hier ein Vertrauensverhältnis. Und das wirkt ansteckend.

In den Siegener Stadtteilbüros versehen mittlerweile Bezirksbeamte gemeinsam mit den städtischen Ansprechpartnern Dienst und sind so für den Bürger vor Ort präsent und leicht erreichbar. Auch Schulen und Lehrer sind heute in das Konzept der Siegener Ordnungspartnerschaft integriert.

Das Engagement in Ordnungspartnerschaften wirkt. Diese Botschaft konnte der prominente Gast von seinem Besuch in Siegen mitnehmen. Und auch er wurde sofort in diese erfolgreiche Partnerschaft integriert, wie das Gruppenfoto mit Minister beweist.



Beamten-Angestelltendarlehen  
Laufzeit von 12–20 Jahre  
Infobüro: 0800-7788000 (Nulltarif)  
Internet: [www.hm-darlehen.de](http://www.hm-darlehen.de)

# Deutscher Verkehrsgerichtstag 2004

*Der Deutsche Verkehrsgerichtstag ist der größte europäische Verkehrskongress. Ende Januar trafen sich zur diesjährigen Veranstaltung über 1 600 Verkehrsjuristen, Polizeibeamte, Rechtsmediziner, Sachverständige und Verwaltungsbeamte in der alten Kaiserstadt. Empfehlungen der Fachleute sind in der Vergangenheit häufiger in die Gesetzgebung eingeflossen.*

Generalbundesanwalt Kay Nehm betonte die Aktualität des jährlichen Kongresses als einen seiner Vorzüge. „Alles was der verkehrsrechtlichen Praxis auf den Nägeln brennt“, werde durch die Arbeitskreise zur Diskussion und Beschlussfassung aufbereitet.

Der Präsident des Deutschen Verkehrsgerichtstages, Prof. Dr. Friedrich Dencker, thematisierte den Personalabbau bei Polizei und Justiz. Einsparungen, die nicht durch Effizienz- und Qualitätssteigerungen kompensiert würden, könnten die Gefahren im Straßenverkehr vergrößern.

In seinem Plenarvortrag zum Thema „Verkehrspolitik im 21. Jahrhundert – eine nationale und europäische Aufgabe“ ging Bundesverkehrsminister Dr. Manfred Stolpe auch auf die notwendige Sicherheit im Verkehr ein und betonte „Mobilität ohne Sicherheit ist inakzeptabel. Die Verkehrssicherheit gehört deshalb auch zu den wichtigsten Anliegen der Verkehrspolitik.“



## *Kleine Laster – große Sorgen*

Innerhalb von sechs Jahren ist die Zahl der Todesopfer bei Unfällen mit Kleinlastwagen um 140 Prozent nach oben geschneit. Im Jahr 1996 starben in Deutschland 50 Menschen bei derartigen Unfällen, im Jahr 2002 waren es schon 120. Dies ergibt die zur Eröffnung des Verkehrsgerichtstages vorgestellte Zusammenfassung einer BAST-Studie. Die hohe Unfallbeteiligung der Kleintransporter bis 3,5 Tonnen Gewicht, die wegen starker Motoren bis zu 170 km/h schnell sein können, verleiht der wachsenden Anzahl dieser Fahrzeuge – etwa 1,8 Millionen sind auf deutschen Straßen unterwegs – zunehmend den Ruf rasender Zeitbomben.

Um die Sicherheit der Verkehrsteilnahme von Kleinlastern zu verbessern, forderte der Arbeitskreis I u. a.:

- Lenk- und Ruhezeiten schon für Lkw ab 2,8 t vorschreiben und überwachen,
- Verbesserungen der Fahrzeugsicherheit (z. B. stärkere Bremsleistungen, Antiblockiersysteme),
- Qualifizierungen und Sensibilisierungen der Fahrer (Fahrzeugbeherrschung, Ladungssicherung, Geschwindigkeit als Unfallrisiko),
- die Ladungssicherungstechnik zu verbessern (z. B. mehr Zurrpunkte, stabile Trennwände),
- Unfalldatenspeicher verpflichtend.

## *Unfallursache Übermüdung*

Den mit der Unfallursache Übermüdung verbundenen medizinischen, technischen und rechtlichen Problemen widmete sich der Arbeitskreis II des Verkehrsgerichtstages.

Erheblicher Wettbewerbsdruck und die mehr oder weniger erzwungene Überschreitung von Lenkzeiten sowie das Auslassen von Ruhezeiten bewirken, dass das Problem der Übermüdung ein vorrangiges Problem des gewerblichen Straßen-



verkehrs ist. Das Fahren bei Nacht, eine gerade und monotone Streckenführung, wenig anderer Verkehr, allein Fahren oder schlafende Mitfahrer begünstigen die Müdigkeit beim Fahrer. Typische Einschlafunfälle sind das Abkommen von der Fahrbahn ohne Bremsspur oder das verkehrsbedingt nicht erklärbare Auffahren auf andere Fahrzeuge. Der Tod zahlloser Verkehrsteilnehmer und Milliarden-schäden sind auf die Übermüdung der Fahrer zurückzuführen.

In jüngster Zeit ist Übermüdung im Verkehr durch den Begriff „Sekundenschlaf“ in den Medien dargestellt worden. Anhaltspunkte für die Dimension des Problems liefert eine Studie des Instituts für Fahrzeugsicherheit München im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV). Danach sind ein Viertel aller Autobahnunfälle mit Getöteten auf Einschlafen am Steuer zurückzuführen (siehe Diagramm 1), bei Beteiligung von Lkw über 7,5 Tonnen waren es 26 Prozent, bei Lkw bis 7,5 Tonnen sogar 36 Prozent.

Insgesamt sieht der Verkehrsgerichtstag zum Thema „Unfallursache Übermüdung“ daher einen erheblichen Handlungsbedarf hinsichtlich Aufklärung der Verkehrsteilnehmer (Unfallrisiko und Erkennen der Übermüdung), wissenschaftlicher Forschung (Ursachen, Anzeichen und Feststellung von Übermüdung), verkehrlicher Vorkehrungen (profilierete Fahrbahnmarkierungen sowie technische Warnsysteme) und effektiver Kontrollen (Lenk- und Ruhezeiten).

#### Mehr Sicherheit für Biker

Der Traumsommer 2003 ließ mehr Motorradfahrer auf deutschen Straßen sterben. Die Zahl der bei allen Verkehrsunfällen Getöteten sank in den letzten zehn Jahren um etwa ein Drittel, bei Motorrad-



Fotos: DPA

fahrern blieb sie dagegen unverändert hoch. Vor diesem Hintergrund beschäftigte sich der Arbeitskreis III des diesjährigen Verkehrsgerichtstages mit dem Unfallgeschehen und dem Verhalten der Biker. Ziel war es, die Unfallursachen zu analysieren und sowohl technische als auch politische Lösungen zu diskutieren, um das Risiko dauerhaft zu senken.

Das Risiko, mit einem Motorrad tödlich zu verunglücken, ist mehr als achtmal höher als das Todesrisiko für Pkw-Insassen. Ganz junge Fahrer, aber auch Motorradfahrer in der Altersgruppe der 45- bis 54-Jährigen sind überproportional am Unfallgeschehen beteiligt. Hauptunfallursache seitens der Motorradfahrer ist die „nicht angepasste Geschwindigkeit“. Ist ein anderer Verkehrsteilnehmer als Hauptverursacher festgestellt worden, weisen hohe Anteile der Unfallursachen „Fehler beim Abbiegen und Wenden“ und „Fehler beim Beachten der Vorfahrt und Vorrangregelungen“ darauf hin, dass

Motorradfahrer häufig schlechter wahrgenommen bzw. falsch eingeschätzt werden.

Der Arbeitskreis appelliert an die Motorradfahrer, sich so zu verhalten, dass sie in jeder Situation noch über Sicherheitsreserven verfügen. Ihnen wird dringend empfohlen, möglichst jährlich zu Beginn der Saison ein Sicherheitstraining für Motorradfahrer zu absolvieren. Auch Autofahrer sind aufgefordert, auf die besonderen Fahreigenschaften von motorisierten Zweirädern zu achten. Hierauf sollte bereits in der Fahrschule verstärkt eingegangen werden. Besondere Gefahrenstellen, vor allem in Kurvenbereichen, müssen verstärkt durch Maßnahmen der Straßenbaubehörden – namentlich durch Unterfahrschutz an Schutzplanken – entschärft werden. Schließlich ist die Polizei aufgefordert, eine effektive und flexible Verkehrsüberwachung zu gewährleisten.

Peter Schlanstein, BR Köln

## Darlehen supergünstig <sup>\*1)</sup> nominal 2,50% ab 2,90% effektiver Jahreszins Hypotheken- & Beamtendarlehensdiscounter

Beamtendarlehen supergünstig, z. B. Beamtin a. L. oder unkündbare Angest., 40 Jahre, 12 Jahre Laufzeit, bei 30000,- €, mtl. \*330,- €, bei 60000,- €, \*659,- € Rate, \*jeweils inkl. Zins- und Lebensvers.-Prämie, Festzinsgarantie ges. Laufzeit ab Nominal 5,2%, effektiver Jahreszins ab 5,96%, b. 12 Jahre. Superangebote auch zu Lfz. 20 Jahre und 25 Jahre. Kürzere Laufzeit bei Gewinnanteilsverrechnung. \*1) Extradarlehen nominal 2,50% ab 2,90% effektiver Jahreszins ab Zuteilung mit neuem Bausparvertrag. Supergünstige Annuitätendarlehen, Beleihung bis 100% plus EHZ. Schufafreie Eurokredite bis 100000,- € mit Tilgungsver-sicherung. Vorfinanzierung der Eigenheimzulage. Gute Angebote an Angestellte/Arbeiter/ö.D. Sprechen Sie vertrauensvoll mit uns. AK-Finanz wählen – eine clevere Entscheidung. Supergünstige Lebensvers.-Darlehen an Angestellte und Arbeiter im öffentlichen Dienst.

**Ja!** Bitte jetzt Info anfordern. Mein Wunsch: \_\_\_\_\_ €  
Name: \_\_\_\_\_ keinerlei Vermittlungskosten  
Straße: \_\_\_\_\_ Beraterkompetenz mit über 30jähriger Erfahrung  
Ort: \_\_\_\_\_ Internet: [www.ak-finanz.de](http://www.ak-finanz.de)

Info und Sofortangebote  
unter Servicenummer  
**0800/1000 500**  
Zum Nulltarif!

**Darlehenspartner für öffentlich Bedienstete und Beamte, wir wählen für Sie supergünstige Möglichkeiten aus.**  
AK-Finanz Kapitalvermittlungs-GmbH, Bismarckstr. 85, 67059 Ludwigshafen,  
Faxabruf: (06 21) 62 86 09, Telefax: (06 21) 51 94 88, [www.ak-finanz.de](http://www.ak-finanz.de)  
Info per Post / Tel. zusätzlich bundesweite Vorortinfo wählbar, zum Nulltarif

# Fit für die WM 2006

*Noch etwa 800 Tage bis zur Fußballweltmeisterschaft. Dann wird die Welt auf Nordrhein-Westfalen schauen. Und mit dem Blick auf unser Land wird auch die Polizei NRW im Blickpunkt des öffentlichen Interesses stehen. Die großen Turniere der letzten Jahre haben deutlich gemacht, dass Sicherheitsfragen eine wesentliche Rolle spielen. Dies wird auch bei der WM 2006 der Fall sein. Dabei geht es nicht nur um die Sicherheit in den Stadien an den jeweiligen Spieltagen, sondern auch um die generelle Sicherheit für den gesamten Veranstaltungszeitraum.*

*Die Planungen der nordrhein-westfälischen Polizei zur Fußball-WM 2006 sind „voll im Zeitplan“.*

Die „Streife“ wird als Teil der polizeilichen Öffentlichkeitsarbeit für die Fußball-WM 2006 die Vorbereitungen auf das Großereignis begleiten und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umfassend informieren. Bereits jetzt stellen Kolleginnen und Kollegen Fragen zur Fußball-WM. „Wo und wann werde ich eingesetzt? Gibt es Pläne zu Urlaubs- bzw. Dienstfreisperren? Wie sieht es mit der polizeilichen Organisation aus? Gibt es dazu bereits Konzepte?“ Allein diese Fragen zeigen, wie groß und vielfältig das Interesse an den Auswirkungen ist.

Die Redaktion „Streife“ wird deshalb ab sofort die Fragen der Kolleginnen und Kollegen zur Fußball-WM 2006 beantworten. Die Fragen können unter [streife@im.nrw.de](mailto:streife@im.nrw.de) gestellt werden. Mit dieser Ausgabe startet zudem eine Serie, die über aktuelle Ereignisse im Zusammenhang mit der Fußball-WM berichtet. Neben der aktuellen Lage und den Vorbereitungen in NRW wird die Streife auch über die Bereiche Polizeilicher Einsatz, Kriminalitätsbekämpfung, Polizeiliches Tätigkeitsrecht, Fortbildung, Technik und polizeiliche Medien- und Öffentlichkeitsarbeit berichten.

Die online gestellten Fragen werden in den Monatsausgaben der „Streife“ beantwortet. Weitere Informationen zur Fußball-WM, insbesondere zur aktuellen Lage, sind schon jetzt im Intranet der

Polizei NRW ([http://pol.duesseldorf-lka.polizei.nrw.de/wm\\_2006.htm](http://pol.duesseldorf-lka.polizei.nrw.de/wm_2006.htm)) oder im Extranet Pol eingestellt.

## *Vorbereitungen in Nordrhein-Westfalen*

Mit Dortmund, Gelsenkirchen und Köln liegt ein Viertel aller Spielorte der WM 2006 in Nordrhein-Westfalen. Insgesamt 16 Spiele der Endrunde werden in Nordrhein-Westfalen ausgetragen.

Mit dem Ballungsraum Rhein-Ruhr und seiner Fußballtradition, in dem Menschen aus unterschiedlichen Nationen leben und arbeiten, sowie dem dichten Verkehrsnetz mit bedeutenden Verkehrsknotenpunkten ist Nordrhein-Westfalen in besonderem Maße in das Ereignis eingebunden.

Unter Federführung der zuständigen Ministerien bereiten sich die einzelnen Ressorts auf ihre im Zusammenhang mit der WM 2006 wahrzunehmenden Aufgaben vor. So erarbeitet die Arbeitsgruppe „Verkehrslenkung WM 2006“ derzeit ein Konzept zum Aus- und Umbau der Verkehrswege sowie zur Verkehrslenkung anlässlich der WM 2006. Sie wird durch das Ministerium für Verkehr, Energie und Landesplanung (MVEL) geleitet. Die Feuerwehren, Rettungs- und Hilfsdienste werden unter Federführung des Innenministeriums ein Konzept zur Bewältigung eventueller größerer Schadenslagen im Zusammenhang mit der WM 2006 erarbeitet.

Die nordrhein-westfälische Polizei wird in besonderem Umfang durch Aufenthalt

und Reisebewegungen der Besucher, Rahmenveranstaltungen und „Jubelfeiern“ und nicht zuletzt durch Aktivitäten der hier ansässigen „Problemfanszenen“ betroffen sein.

Es gilt die polizeilichen Vorbereitungen mit den Aktivitäten der anderen für die Sicherheit bei der WM 2006 Verantwortlichen abzustimmen. Schon 2002 wurde daher unter dem Vorsitz des Innenministeriums die AG „Sicherheit“ als Teil der Arbeitsgruppe „Team NRW WM 2006“ des Ministeriums für Städtebau, Wohnen, Kultur und Sport (MSWKS) eingerichtet.

In ihr sind die Polizeibehörden, Kommunen und Stadionbetreiber der drei Spielstädte Dortmund, Gelsenkirchen und Köln sowie Leverkusen als vorgesehene Unterkunftsort für die deutsche National-

mannschaft vertreten. Daneben nehmen Vertreter der Bezirksregierungen und ein Vertreter des MSWKS regelmäßig an den Sitzungen teil.

Aufgrund der Lagebewertung (siehe Intranet Pol) ist davon auszugehen, dass in jeder Polizeibehörde in Nordrhein-Westfalen im Zusammenhang mit der WM 2006 Einsatzlagen entstehen können, die durchaus mit der Situation in den Spielorten vergleichbar sind. Daher können sich die polizeilichen Vorbereitungen nicht allein auf die Spielorte beschränken, sondern müssen den Bedarf aller Polizeibehörden berücksichtigen.

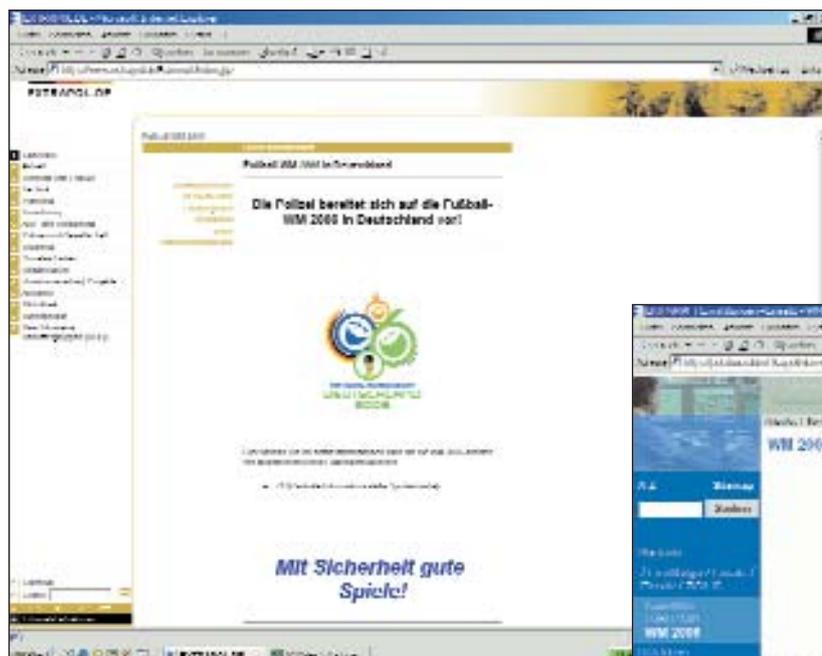
Das Innenministerium NRW entwickelt landesweite Standards für die Vorbereitung und Durchführung von Einsätzen im Zusammenhang mit der WM 2006. Diese

berücksichtigen die Rahmenkonzepte der Polizeien des Bundes und der Länder sowie die der Bezirksregierungen, der Polizeibehörden der Spielorte und der Zentralen Informationsstelle Sparteinsätze beim Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen (ZIS).

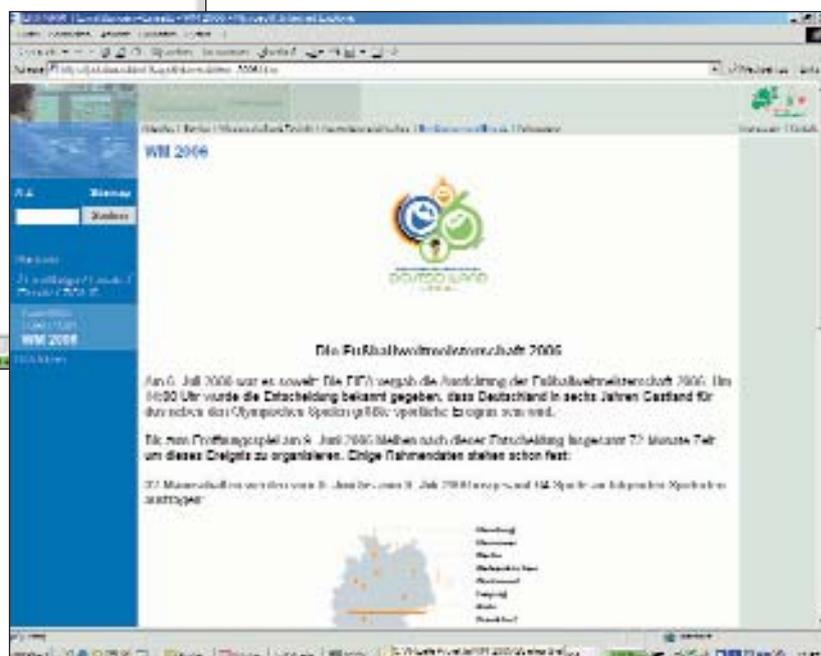
Da nach wie vor viele Vereine der Bundesliga und der zweiten Bundesliga in Nordrhein-Westfalen beheimatet sind, kann bei der Festlegung der Standards auf gewonnene polizeilichen Erfahrungen und bereits bestehende Regelungen für die Bewältigung solcher Einsätze in NRW zurückgegriffen werden.

Die „Streife“ wird in den nächsten Ausgaben weiter detailliert berichten.

*Redaktion „Streife“*

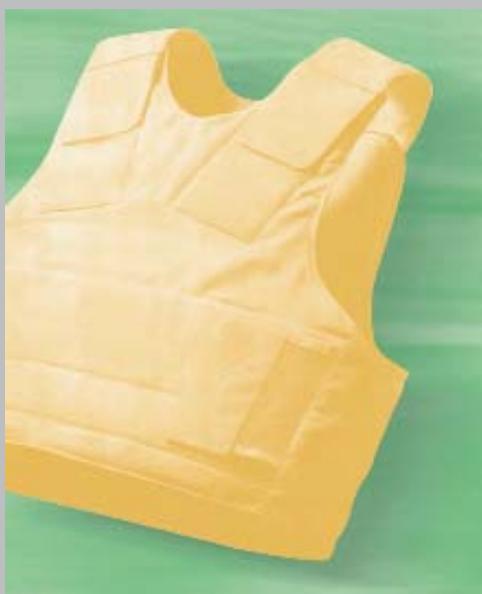


Mehr Informationen demnächst unter <http://www.extrapol.de/Frameset/indes.jsp>



oder unter [http://pol.duesseldorf-ika.polizei.nrw.de/wm\\_2006.htm](http://pol.duesseldorf-ika.polizei.nrw.de/wm_2006.htm)

# Unterziehschutzwesten



## Aktuelle Informationen zum Lieferstand

*Der Hersteller für die ballistischen Unterziehschutzwesten Second Chance als zentraler Lieferant für die nordrhein-westfälische Polizei hat in einem Gespräch mit den Zentralen Polizeitechnischen Diensten NRW (ZPD NRW) Lieferprobleme beim Nachersatz für das Jahr 2005 angedeutet. Durch eine flexible Vertragsgestaltung sind die ZPD NRW aber in der Lage schnell und angemessen reagieren zu können. Sollten sich die Probleme bestätigen, so wird noch in diesem Jahr neu ausgeschrieben. Somit ist sichergestellt, dass weiterhin die besten am Markt verfügbaren Westen zum Schutz unserer Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten Stückzahl beschafft werden.*

Im letzten Jahr wurde die Ausstattung der nordrhein-westfälischen Polizei mit ballistischen Unterziehschutzwesten abgeschlossen. Jede Polizeibeamtin und jeder Polizeibeamte im Außendienst erhielt eine eigene „angepasste“ Unterziehschutzweste. Der Hersteller Second Chance erfüllte damit seinen Liefervertrag über 33 000 Unterziehschutzwesten termingerecht.

Die Bedarfsdeckung für den Nachersatz ist ebenfalls geregelt worden. So ist zunächst kein neuer Vertragsabschluss erforderlich, da bis zu 20% des Gesamtvolumens des Auftrages gemäß Vergaberecht ohne neue Ausschreibung beim Hersteller Second Chance nachbeschafft werden kann. Damit ist der Nachersatz mindestens bis 2007 gesichert, eine entsprechende Neuausschreibung für die Fol-

gejahre aber eingeplant. Diese Regelung sichert Flexibilität, da dadurch technischen oder preislichen Entwicklungen besser Rechnung getragen werden kann. Sollten bessere oder preisgünstigere Unterziehschutzwesten auf dem Markt angeboten werden, so können die ZPD NRW schneller reagieren und diese Westen für die Polizei Nordrhein-Westfalens einkaufen. Diese Vorgehensweise bei der flexiblen Vertragsgestaltung hat sich jetzt als richtig herausgestellt.

Zwischen den Lieferanten/Dienstleistern für die nordrhein-westfälische Polizei und den ZPD NRW finden bei einem großen oder über einen längeren Zeitraum dauernden Auftrag regelmäßig Abstimmungsgespräche statt. Bei einem solchen Gespräch Ende März diesen Jahres hat die Firma Second Chance den ZPD NRW mit-



geteilt, dass sie den für dieses Jahr 2004 geplanten Nachersatz sicherstellen wird. Allerdings befürchtet sie ab dem Jahr 2005 Lieferprobleme für die Unterziehschutzwesten aus Zylon. Als Grund für die voraussichtlichen Lieferprobleme nannte die Firma Second Chance Rechtsstreitigkeiten, die sie mit dem einzigen Hersteller der Zylonfaser in Japan führt.

Die Firma Second Chance wird in Kürze endgültige Aussagen über ihre Lieferfähigkeit in 2005 treffen. Sollten diese negativ ausfallen, so wird noch in diesem Jahr eine neue Ausschreibung für Unterziehschutzwesten von den ZPD NRW durchgeführt. Dies kann naturgemäß zur Folge haben, dass ab 2005 bei Neu- und Ersatzausstattungen ein anderer Unterziehschutzwestentyp einer anderen Firma ausgeliefert wird.

Die ZPD NRW sind entsprechend auf eine Neuausschreibung vorbereitet. Sie werden in diesem Fall aber wie bisher sicherstellen, dass das nur das technisch beste Produkt, in vergleichbarer oder besserer

Qualität wie die aktuelle Unterziehschutzweste, für die nordrhein-westfälischen Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten beschafft wird.

Leider sind solche Marktrisiken, die bei Produkten eines einzigen Herstellers auftreten, vertraglich nur schwer abzusichern und die Folgen nicht zu beeinflussen. Andere Bundesländer wie Bayern, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein, die diesen Schutzwestentyp ebenfalls eingeführt haben, sind davon ebenso betroffen.

Dennoch, durch die frühzeitige Information und die flexible Vertragsgestaltung sind die ZPD NRW aber in der Lage, schnell und angemessen zu reagieren. Es werden auch weiterhin, die besten am Markt verfügbaren Schutzwesten beschafft werden.

Die Redaktion „Streife“ berichtet weiter über die Entwicklung.

Peter Knaup, ZPD NRW



**ENFORCER**  
PÜLZ GMBH



**1 Polizei  
Ausrüstungstasche:**

Sie beinhaltet eine Vielzahl von Fächern. Es besteht außerdem die Möglichkeit, einen Schriftzug, je nach Einsatz, anzubringen oder zu entfernen.

Best.-Nr.: 4468 **49,90 €**



**2 adidas GSG9**

Schaft aus Rindboxleder, PU-Zwischensohle, griffige Gummi-Sohle mit Noppenprofil, zusätzliche mediale und laterale Stabilisierung, schwarz, Größen 36-50.

Best.-Nr.: 4611 **180,- €**



**3 Walther Xenon  
Tactical Lampe**

Leichtmetall, spritzwassergeschützt, Xenon Licht, Focusregelbar, incl. 2x 3V Lithium-Batterien

Best.Nr. 7900 **22,- €**

**Besuchen Sie uns:**  
Mo. bis Fr.: 10.00 bis 18.00 Uhr  
Sa.: 10.00 bis 14.00 Uhr

•  
**Alle Preise  
zuzügl. Versandkosten  
Neuen Farbkatalog  
abholen oder anfordern:**

ENFORCER GmbH  
Ubstadter Straße 36  
76698 Ubstadt-Weiher  
Tel. (0 72 51) 96 51-0  
Fax (0 72 51) 96 51-14  
**Filiale BERLIN:** Rankestr. 14  
[www.enforcer.de](http://www.enforcer.de)



## Bochumer Polizei klärt

*Herne, Düren und Rotterdam ... Eine Gruppe von sechs Deutschen und Tatverdächtige sitzen in Untersuchungshaft ... ein Tatverdächtiger*

*Anfang Februar präsentierte das KK 21 des PP Bochum der Öffentlichkeit eine Gruppe von sechs jungen Deutschen, kasachischer Herkunft, und einen in Herne geborenen türkischen Staatsangehörigen als Tatverdächtige, die in nur 42 Tagen fünf Menschen getötet hatten. Besonders schockiert zeigten sich die Kolleginnen und Kollegen von der besonders menschenverachtenden Brutalität der Tätergruppierung. Bei zwei Festnahmeaktionen, die durch Spezialeinheiten (PP Dortmund und PP Köln) erfolgten, konnten mehrere Schusswaffen, darunter auch die benutzten Tatwaffen, sowie Rauschgift sichergestellt werden. Die Tatverdächtigen befinden sich in Untersuchungshaft, ein Täter ist flüchtig.*

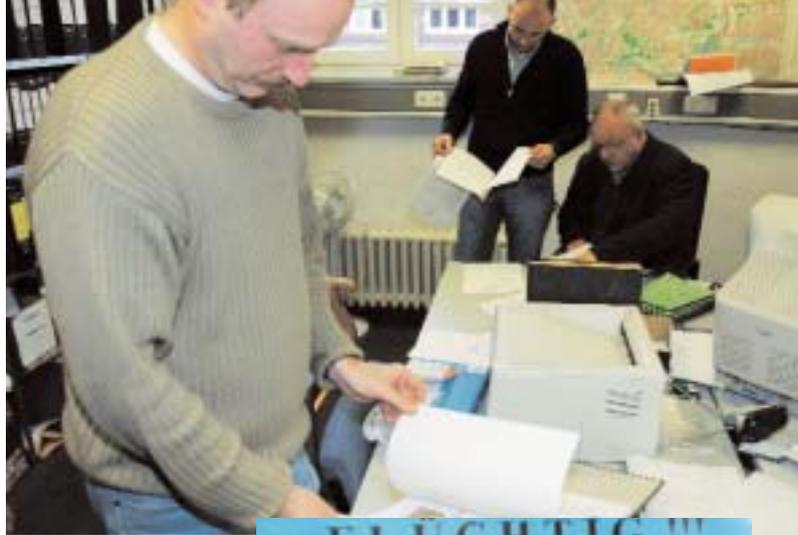
### *Das Ermittlungsergebnis*

In der Nacht zum 13. Dezember 2003 wurde die Leiche des 32-jährigen türkischen Immobilienhändlers Kemal T. aus Düsseldorf in Herne auf einem Brachgelände an der Stadtgrenze zu Gelsenkirchen aufgefunden. Kemal T. war mit Kabelbindern an Händen und Füßen gefesselt und dann durch drei Kopfschüsse regelrecht hingerichtet worden.

Der Tatverlauf im Einzelnen: T. wurde durch den türkischen Staatsangehörigen A. unter einem Vorwand nach Herne gelockt und dort überwältigt. Fünf junge deutschrussische Mittäter raubten hier das Fahrzeug des Opfers. Mit ihrem Opfer fuhren sie zu dessen Villa nach Düsseldorf-Angermund und durchsuchten das

Haus nach Wertgegenständen. Anschließend fuhren die Täter mit dem Opfer zurück nach Herne, wo sie es in dem Brachgelände erschossen. Hintergrund dieser Tat waren Schulden des A. aus Immobiliengeschäften, die das Opfer bei einem der Täter einzutreiben versucht hatte. Das Fahrzeug des Opfers, einen Porsche Boxster, wurde zehn Tage später in den Niederlanden aufgefunden.

Am 17. Januar 2004 wurden zwei marokkanische und ein niederländischer Staatsangehöriger in ihrer Rotterdamer Wohnung tot aufgefunden. Die jungen Männer im Alter von 22 bis 31 Jahren waren ebenfalls an Händen und Füßen mit Kabelbindern gefesselt und mit jeweils einem Kopfschuss getötet worden. Dabei wurden aus der Wohnung Rauschgift und



Kollegen der  
MK Turan  
bei der Arbeit  
Fotos:  
Redaktion

# Mordserie

*ein Türke erschießen innerhalb von 42 Tagen fünf Personen ... Fünf wurde selbst Opfer der Gruppe ... ein Tatverdächtiger ist noch flüchtig.*

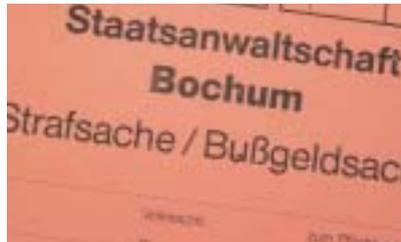
Wertgegenstände geraubt. Die Getöteten gehörten der Rotterdamer Rauschgiftszene als bekannte Dealer harter Drogen an. Als Täter wurden der 20-jährige Eugen N. und der 27-jährige Vitalij U. ermittelt, die auch an der Tat in Herne beteiligt waren. Hintergrund dieser Tat waren offensichtlich Streitigkeiten im Zusammenhang mit Rauschgiftlieferungen der Getöteten an die Tatverdächtigen.

In der Nacht zum 21. Januar 2004 wurde dann in Düren der Drogenhändler Igor L., selbst Mittäter bei dem Mord in Herne, in einer Dealerwohnung durch mehrere Schüsse aus mindestens zwei Waffen getötet. L. wurde durch den Kleindealer Valerij J. in dessen Wohnung gelockt, wo L. sofort ohne Vorwarnung von drei weiteren Tätern beschossen wurde. Ob-

wohl von vier Geschossen getroffen, gelang L. die Flucht aus der Wohnung. Stark verletzt fuhr er mit seinem vor der Wohnung abgestellten Pkw noch zur nahe gelegenen Polizeiwache in Düren, rammte einen Laternenmasten und versuchte, ins Polizeigebäude zu gelangen. L. verstarb allerdings auf dem Weg ins Krankenhaus. Als Täter konnten wiederum Eugen N., der bereits an den beiden anderen Tötungsdelikten beteiligt war, und der Dürener Drogenhändler Valentin N. ermittelt werden. Die eingesetzte MK aus Aachen ermittelte als weitere Mittäter die beiden „Deutschkasachen“ Valerij J. und Artjom B. aus Herford. Hintergrund dieser Tat war eine Auseinandersetzung um die Vorherrschaft beim Drogenhandel in Düren.

### Verlauf der Ermittlungen

Als am 13. Dezember 2003 die Leiche des Immobilienmaklers Kemal T. in Herne an der Stadtgrenze zu Gelsenkirchen gefunden wurde, nahm zunächst die in Bereitschaft befindliche Mordkommission die Ermittlungen auf. Dabei wurde sehr schnell bekannt, dass der Getötete selbst bereits Ziel kriminalpolizeilicher Ermittlungen war. Die OK-Dienststelle in Gelsenkirchen ermittelte in Sachen „Rotlicht“. Hierbei ging es um einen Verteilungskampf in der nordrhein-westfälischen Bordellszene zwischen Türken, Albanern und Deutschen, der mit großer Brutalität geführt wurde. Kemal T. sollte in dieser Sache am 15. Dezember 2003 durch die sachbearbeitende Dienststelle



## Bochumer Polizei klärt Mordserie in Herne, Aachen und Rotterdam

zu den Hintergründen vernommen werden und wurde zu diesem Zweck unmittelbar vor seinem Tode polizeilich vorgelesen. Die Gesamtumstände ließen den Schluss zu, dass der Mord im Zusammenhang mit den Ermittlungen im Bereich der Organisierten Kriminalität stand. Daher wurden die weitere Sachbearbeitung einer Dienststelle zur Bekämpfung Organisierten Kriminalität übertragen. Auch wenn sich dieser zunächst vermutete Tatzusammenhang später nicht bestätigte, so war diese Entscheidung letztlich der Schlüssel für den weiteren Ermittlungserfolg. Durch den Personalansatz von bis zu 15 Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeitern war die Durchführung einer Vielzahl gleichzeitiger operativer Maßnahmen möglich. So wurden neben der Überwachung von 28 Telefonanschlüssen auch eine Vertrauensperson und mit Unterstützung des LKA NRW ein Verdeckter Ermittler eingesetzt. Darüber hinaus wurden im Bereich der Rechtshilfe parallele Ermittlungen in den Niederlanden geführt.

### Fazit

Die Aufklärung sämtlicher Taten und das Erkennen der Gesamtzusammenhänge war nur durch die massiven verdeckten Maßnahmen möglich. Dadurch gelang es auch einen tiefen Einblick in eine russlanddeutsche Tätergruppierung zu bekommen. Bewaffnete Raubüberfälle, Drogenhandel, brutale Gewalt und Schutzgelderpressung waren an der Tagesordnung. Mitglieder der Täterorganisation hatten über ihre ethnische Herkunft hinaus kaum Kontakte zu anderen sozialen Gruppen. Ein einzelner Täter war uneingeschränkter Anführer der Gruppierung, der seinen Führungsanspruch bedingungslos durchsetzte. So mussten die Gruppenmitglieder täglich 400 € abliefern, die sich aus Erlösen der Drogenverkäufe und einem „Schutzgeld“ zusammensetzten. Ein Ausbrechen aus dieser Gruppe wurde mit Schlägen, Freiheitsentziehungen, Scheinhinrichtungen und anderen Repressalien verhindert.

*Ich möchte mich bei allen, die zum Gelingen des Ganzen ihren Beitrag geleistet haben bedanken.*

*Mein Dank geht dabei nicht nur an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der MK Turan, sondern umfasst auch die als vorbildlich empfundene Zusammenarbeit mit der Polizei und Justiz in Rotterdam und Aachen, sowie den Spezialeinheiten des PP Dortmund und des PP Köln, wie auch dem Dezernat 63 des Landeskriminalamtes NRW.*

*Friedhelm Althans,  
KK 21, PP Bochum*

### Eines muss abschließend deutlich gesagt werden:

Insbesondere Auftragsmorde im Zusammenhang mit vorhandenen Täterstrukturen dürften in der Regel nicht anders oder nur äußerst schwierig aufzuklären sein. Unter anderem ist im Zuge der Osterweiterung der Europäischen Union mit einem steigenden Zustrom ethnischer Gruppierungen und somit einem weiteren Anstieg entsprechender Kriminalität mit einem bisher nur ansatzweise erkannten Gewaltpotenzial zu rechnen. Dieser zu erwartenden Entwicklung gilt es entgegenzutreten. Daher müssten bei entsprechenden Verdachtslagen in Zukunft häufiger die Mordkommissionen unter Ausnutzung der gesamten Palette verdeckter Maßnahmen arbeiten. Hierzu erscheint es erforderlich, eine größere Anzahl von Mitarbeitern in der Anwendung derartiger Maßnahmen zu schulen.

*Friedhelm Althans, PP Bochum*

## Sehr geehrtes Redaktionsteam,

den Artikel „Auswahlverfahren Höherer Dienst der Polizei NRW – Chancengleichheit“ habe ich mit großem Interesse gelesen. Als Gleichstellungsbeauftragte des PP Köln habe ich mich, gemeinsam mit vielen anderen Kolleginnen, schon lange mit dieser Frage auseinandergesetzt. Die von der Deutschen Gesellschaft für Personalwesen e.V. ausgewerteten Zahlen unterstützen deutlich unsere Vermutung, dass der Mangel an Frauen im höheren Dienst der Polizei nicht an einem Testverfahren, das vielleicht Männer bevorzugt liegt, sondern an der Frage, die die Analyse nicht beantworten kann: „Warum nehmen eigentlich so wenige Frauen an

dem Auswahlverfahren teil?“ Die Antwort, die wir bereits mit dem Studienleiter Ratsausbildung der Direktion für Ausbildung der Polizei NRW diskutiert haben, liegt auf der Hand. Die Teilnahme am Testverfahren knüpft sich an unterschiedliche Bedingungen, die zu hinterfragen sind: „Warum muss das Fremdjahr vor das Testverfahren gestellt werden? Warum denkt man nicht über eine dezentrale Möglichkeit des Studiums nach?“ Den durchaus interessierten und fähigen Müttern unter uns fehlt einfach „die Frau, die den Rücken freihält“ um diese 2 Studienjahre mit einer vernünftigen, familiären Situation (erheblicher Reiseaufwand bzw.

die ganze Woche abwesend) in Einklang zu bringen! Das sind die Antworten, die ich von den prozentual immer noch wenigen Frauen höre, die ich innerhalb der Polizei überhaupt auf den Aufstieg in den höheren Dienst ansprechen kann!

*Martina Kaiser-Sendler, PP Köln*

Kürzungen von Leserzuschriften behält sich die Redaktion vor und bittet hierfür um Verständnis. Die Leserzuschriften werden auch im Internet in [www.streife-online.de](http://www.streife-online.de) veröffentlicht, soweit nicht ausdrücklich widersprochen.

## Innovation verbindet



- Stichschutz
- Schlagschutz
- Schutzschilder

Auf dem Schüffel 15  
D-58513 Lüdenscheid  
info@mktechnology.de  
www.mktechnology.de



- Schutzhelme
- Armprotektoren
- Beinprotektoren
- Einsatzstiefel

Sternplatz 3  
D-89584 Ehingen  
info@ehi-tec.de  
www.ehi-tec.de



- Ballistische Schutzwesten
- Taktische Schutzsysteme
- ThermoAktiv Funktions-Shirts

Walter-Herzog-Straße 19  
D-89191 Nellingen  
info@bsst.de  
www.bsst.de

# Neue polizeiliche Faltblätter zur Information Hinterbliebener

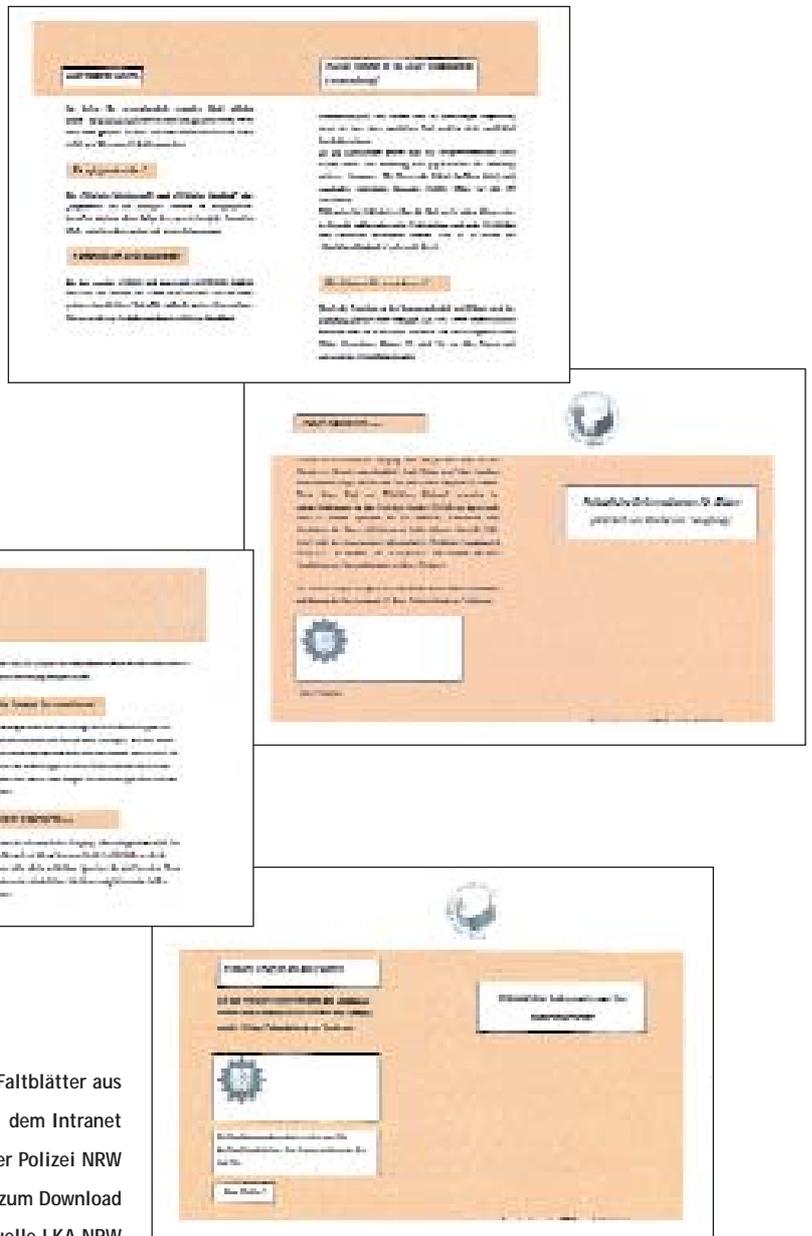
Das Landeskriminalamt NRW hat auf Grundlage der zuvor bereits vom Polizeipräsidium Mülheim/Ruhr entwickelten „Informationsblätter für Angehörige im Todesfall“ in Zusammenarbeit mit der Landespfarrerin der evangelischen Kirche im Rheinland, der „Gemeinsamen Elterninitiative Plötzlicher Kindstod e.V.“, dem Polizeiärztlichen Dienst der Bezirksregierung Münster und einigen Kreispolizeibehörden neue Faltblätter entwickelt, die bei polizeilichen Todesermittlungen die Information der Hinterbliebenen unterstützen sollen.

Die mit den Faltblättern „Polizeiliche Informationen für Hinterbliebene“ und „Informationen für Eltern plötzlich verstorbenen Säuglinge“ dargestellten Hinweise und Empfehlungen sollen das polizeiliche Gespräch mit den Hinterbliebenen ergänzen. Sie informieren zugleich

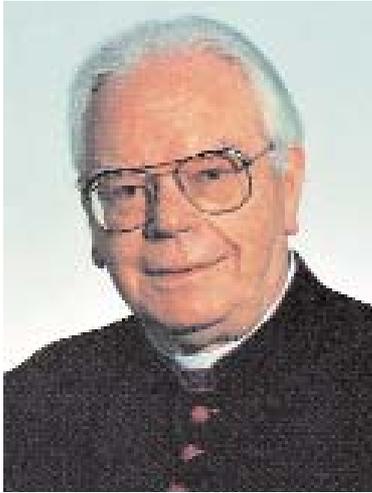
über Anlass sowie Umfang der polizeilichen Maßnahmen und dokumentieren wichtige Kontaktmöglichkeiten.

Damit die Kreispolizeibehörden die Faltblätter mit eigenen Adressdaten und Informationen über Ansprechpartner versehen können, werden diese nicht ge-

druckt herausgegeben, sondern in einem editierbaren PDF-Format über das Intranetangebot des Landeskriminalamts NRW in der Rubrik: „Vorbeugung/Opferschutz/Medien“ (<http://pol.duesseldorf-polizei.lka.nrw.de/medien01/htm>) zum Download bereitgestellt.



Faltblätter aus dem Intranet der Polizei NRW zum Download  
Quelle LKA NRW



**Prälat Leber**

Am 20.03.2004 verstarb im hohen Alter von 80 Jahren

Der Landes-Prälatenrat i.H. Prälat Ludwig Leber, 1. Vorsitzender, Ehren- und Groß-Dechantenrat, des Bistums von dem Landes-Prälatenrat und seinen hohen Ausschüssen.

Prälat Ludwig Leber hat über Jahrzehnte die katholische Pastoralbewegung in unserem Land mitbringt und geprägt. Im Jahre 1991 wurde der Vorsitz beim Landesprälatenrat von dem Kapuzinerpater Michael Komlos. Seit dem Jahr 1996 war er die Leitung der Pastoralbewegung im Bistum Köln anvertraut. Im Jahre 1998 wurde er als Landesprälatenrat in die Katholische Pastoralbewegung im Land Nordrhein-Westfalen. Diese Arbeit zu führen begann er im Jahre 1993 an.

Prälat Ludwig Leber war die Pastoralbewegung und Pastoralbewegung in unserem Land und die durchgeführten Tätigkeit gründet sich auf langjähriger Erfahrung mit vielfachen Verantwortungen für die Pastoralbewegung. Nach seinem von ihm für die Pastoralbewegung der Diözese und die seine Tätigkeit. Er war von 1987 an der Verantwortung der katholischen Pastoralbewegung und dem Land Nordrhein-Westfalen. Über die Pastoralbewegung die für die Pastoralbewegung vom Vorbild wurde und die für diese die wichtigsten Grundlagen der katholischen Arbeit für die Pastoral in Nordrhein-Westfalen ist. Seine vieljährige Arbeit, seine Anstrengungen und sein unermüdetes Handeln für die Pastoral haben ihm einen persönlichen Reichtum und ein erfülltes Ausmaßung über die Landesprälatenrat bewahrt. Seine Arbeit wird über das Land hinaus sein.

Prälat Ludwig Leber hat die Arbeit für die Pastoral, die Pastoralen Arbeit in hohen Ehren sein.

*Ludwig Leber*  
 Der Vorsitzende  
 des Landes-Prälatenrat  
 Dr. Peter Peters

**TOP-Finanzierung** für jeden Verwendungszweck  
 u. a. Bargeld zum Ablösen von teuren Krediten oder überzogenen Girokonten

→ **Beamten-Darlehen** 12 Jahre 5,70% effektiver Jahreszins 6,26%  
 mit garantiertem Festzins 20 Jahre 6,15 % effektiver Jahreszins 6,74%

Beispiele für 32jährige – 20 Jahre Laufzeit – jew. inklusiv Lebensvers.-Beitrag:	
15 000,- € monatl. 137,43 €	25 000,- € monatl. 221,13 €
40 000,- € monatl. 355,51 €	50 000,- € monatl. 444,39 €

\* Sondertilgungen und Laufzeitverkürzungen möglich

→ **Angestellten-Darlehen** (sehr günstige Vorsorgegeld-, LV- u. Beamtendarl., langfr. Kredite u. Hypotheken.)  
 Fordern Sie Ihr TOP-Angebot kostenlose Abwicklung auf dem Postweg

**Andreas Wendholt**  
 Kapital- und Anlagevermittlung  
 Prälat-Höing-Straße 19  
 46325 Borken

TEL.-NULLTARIF: 0800-3310 332  
 Telefax: (0 28 62) 36 04  
 E-Mail: info@top-finanz.de  
 Internet: www.top-finanz.de

**SCHUPPENFLECHTE · NEURODERMITIS · WEIßFLECKENKRANKHEIT**  
 Endlich neue therapeutische Möglichkeiten!

Gute Heilungschancen durch den **X-TRAC-Excimer-Laser**. Bisher 7 platzierte Geräte in der BRD. Das erste Gerät für **NRW** jetzt in **MARL**.  
 Wir informieren Sie gerne!

Laserschwerpunktpraxis: Dr. R. Bertlich – Hautarzt – Brassertstr. 66 · 45768 Marl  
 Tel.: 0 23 65 / 5 69 03 · Fax: 0 23 65 / 5 70 03 · [www.dr-bertlich.com](http://www.dr-bertlich.com)

Sie arbeiten im öffentlichen Dienst? ... nutzen Sie Ihren Vorteil!

Exklusiv für Sie: Spezial-Kredite mit langen Laufzeiten und niedrigen Raten. Bis zum 20fachen Monatseinkommen. Schnellste Abwicklung.

Bereits laufende Kredite können ggf. abgelöst werden (wir führen jedoch keine Rechtsberatung durch). Zusatzkredite, KFZ-Finanzierungen und und und

**SPEZIAL-KREDIT-PROGRAMME**

**Angebot** Die großzügige Darlehensvermittlung  
 80336 München · Goethestraße 3, direkt am Hauptbahnhof  
**EUROMUENCH** ☎ 0 89/59 15 27

- ★ Attraktive Immo-Finanzierungen für Neu-, Aus- und Umbau sowie Kauf – mit 4,5% variabel, effektiv 5,15%
- ★ Festzinsdarlehen bis 100 000,- € mit Laufzeitanpassung an die derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse – auch Tilgungsaussetzung bei entsprechender Bonität möglich
- ★ Nebenhkredite, Teilvalutierungen sogar ohne Partner und Kreditauskunft, bis 20 000,- €

[www.stumpf-abzeichen.de](http://www.stumpf-abzeichen.de)

**AUTOKAUF** zu TOP-KONDITIONEN

- ▶ Neuwagen
- ▶ Gebrauchtwagen
- ▶ Freizeitmobile
- ▶ Jahreswagen
- ▶ Fast alle Fabrikate – Enorm günstig!

Informieren Sie sich!  
 Ihr Ansprechpartner: Kollege Thomas Brockhaus  
 Internet: [www.autotopkauf.de](http://www.autotopkauf.de) und [www.freizeitmobilkauf.de](http://www.freizeitmobilkauf.de)

**(0 22 07) 76 77**

**Willkommen zum Erlebnis – 2004**

**Specialpreise für Polizeigruppen!**  
 Rafting, Canyoning, Kajak, Berg- & Mountainbike-touren  
 Canyoning- & Raftingtour mit 2 Übernachtungen, Pension / Frühstück / DUWC ab Euro 135.  
 Raft Total mit 3 der schönsten Raftingtouren in Tirol mit 2 Übernachtungen, Pension / Frühstück / DUWC ab Euro 173.  
 Bike & Raft, Downhill-Mountainbike-tour & Raftingtour mit 2 Übernachtungen, Pension / Frühstück / DUWC ab Euro 112.  
 Abenteuer nach Mail? Für Gruppen ab 5 Personen erstellen wir für Sie ein spezielles vierstages Sportprogramm aufgeben der besten Angebote!

Ausschlagen - Angebote und weitere Informationen bei  
 Kajak- & Raftingschule Ostal, Ambach 29, A-6033 Ötz, Tirol, Austria  
 Tel. & Fax 00 43-52 52 67 21 oder 00 43-66 43 83 96 65  
 Internet: [wwwrafting-ostal.at](http://wwwrafting-ostal.at), E-Mail: [office@rafting-ostal.at](mailto:office@rafting-ostal.at)



# Polizist und Journalist

## – der Polizeisprecher zwischen Anspruch und Wirklichkeit

### Teil 1

EPHK Harry Kolbe  
verh., 2 Kinder  
Hobby: Volleyball, Inliner, Theater



- 1969 Eintritt in die Polizei  
anschl. Posten und  
Streifendienst
- 1977 Laufbahnwechsel  
anschl. WDF/DGL/Fachlehrer PP Köln/PP Bonn/BPA
- 1986 Stellv. Hundertschaftsführer/Leiter EV seit 1990  
Leiter Pressestelle
- 1993 Journalistenschule Ruhr
- 1998 Castoreinsatz 98/2000 -Presse Sprecher Leitmedien  
seit 1995 Dozententätigkeit versch. Stiftungen  
– Pressearbeit der Polizei/Krisenkommunikation
- 2000 Fußballeuropameisterschaft NL/BEL.  
– Sprecher der dt. Delegation – seit
- 2001 Seminarleitung PFI/IAF -Pressearbeit-/Interview-  
training seit
- 2002 Co-Trainer „Krisen als Medienereignisse“ für  
Behördenleiter seit
- 2003 Mitarbeit in der UAG 4 WM 2006 – Polizeiliche Medien-  
und Öffentlichkeitsarbeit

Veröffentlichung: „Umgang mit der Presse nach einem  
Schusswaffengebrauch“ in Polizei & Wissenschaft (2003),  
Eigensicherung & Schusswaffeneinsatz bei der Polizei

*Ganz anders als in einer herkömmlichen Ehe verstehen wir uns im Alltag recht gut. An besonderen Tagen ist es mit der Harmonie allerdings nicht immer so gut bestellt. Das spektakuläre Tötungsdelikt, der Verkehrsunfall mit mehreren Toten oder die Brandkatastrophe lassen beiden Seiten wenig Zeit, bieten dafür „hinreichend Raum“ für Stress in jede Richtung. Wir wissen viel voneinander, aber offensichtlich nicht genug. Ein Grund mehr, Sie hinter die Kulissen des „grauen“ Pressesprecheralltags blicken zu lassen.*

Fehlende Rechtskenntnisse im Zusammenhang mit dem verbrieften Presseprivileg, Nichtwissen um die veränderte Medienlandschaft, Defizite in der Kommunikation mit Journalistinnen und Journalisten und Kamerascheu prägen immer noch das Bild der Polizistin bzw. des Polizisten am Einsatzort. Die Pressesprecherinnen und Pressesprecher befinden sich da vielfach in der „Sandwichposition“. Immer wieder gibt es Probleme an den Absperrungen. So kommt es noch vor, dass die Omi mit ihrem Enkelchen grausige Unfallorte in aller Ruhe betrachtet, der Kameramann mit seinem Equipment an der 8 Kilometer entfernten äußeren Absperrung mit dem Hinweis gestoppt

wird, dass diese Zufahrtstraße gesperrt ist. Zähe Verhandlungen mit der Einsatzleiterin bzw. dem Einsatzleiter vor Ort und wenn es gut kommt, dem eingeschalteten Pressesprecher, führen dann dazu, dass die Kollegin bzw. der Kollege einlenkt und der Reporter noch seine Fotos bekommt.

Man fragt sich immer wieder „Woran liegt das?“ Es gibt eine simple Erklärung dafür: Der Polizist ist Polizist geworden, weil er sich für Recht, aber auch für Ordnung einsetzen will. Täglich flackern Bilder in die Wohnstuben, die eindeutig Persönlichkeitsrechte Betroffener verletzen. Für die Titelseiten der Boulevardblätter gilt das gleichermaßen.

Am Katastrophenort liegen Leichen, Schwerverletzte, oftmals würdelos. Jetzt, so die Denke, kommen die Jäger und entwürdigen mit Teleobjektiven ihrer Kameras die schutzlosen Opfer noch mehr. „Da muss ich doch eingreifen!“ Der Hinweis des Pressesprechers, dass dieses Handeln rechtsfehlerhaft ist, führt auch heute noch vielfach zu Kopfschütteln und Endlosdiskussionen. Fakt ist aber, dass keine konkreten Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass die Aufnahmen veröffentlicht werden!

Vorgehensweisen wie im Bonner Mordfall Claudia Ruf, als sich ein Kamerateam

durch ein dichtes Kornfeld an der Absperrung vorbei einen Blick zu der postmortal in Brand gesetzten Leiche des Kindes verschaffen wollte, aber auch Vorgänge in Erfurt, als eine regelrechte Medienhatz auf die betroffenen Schüler des Gutenberggymnasiums begann oder Heliberichterstattung, die praktisch die Kommunikation lahm legt, verstärken bestimmte Stereotype der Kollegin oder des Kollegen im Funkstreifenwagen gegenüber der Presse.

Die Pressesprecherinnen und Pressesprecher müssen daher die Kolleginnen und Kollegen noch mehr aufklären und in Workshops und Ausbildungsveranstaltungen und m.E. auch auf den Fachhochschulen gemeinsam mit Journalisten Medienkompetenz, Kommunikationsfähigkeit, aber auch den Abbau der Kamerascheu optimieren. Die vor Ort arbeitenden Journalistinnen und Journalisten erreichen in der Regel mehr, wenn Sie sich an die publizistischen Grundsätze halten, aber auch an berechnete Weisungen der Beamtinnen und Beamten vor Ort.

Absperrungen auf Grund Spurensuche und -sicherung, taktischer Notwendigkeiten, aber auch wegen einzuleitender Rettungsmaßnahmen sollten beachtet werden, um unnötige Problemfelder zu vermeiden. Gibt es Schwierigkeiten, die sich offensichtlich vor Ort nicht lösen lassen, sollte die örtliche Polizeipressestelle weiter helfen können.

*Harry Kolbe, Leiter Presse- und Informationsbüro Polizeipräsidium Bonn*

Dieser Teil 1 kann aus Platzgründen nur ein Anriss sein. In der nächsten Ausgabe informiert der Autor Harry Kolbe ausführlicher über seine Tätigkeit als Pressesprecher in der Polizeibehörde Bonn und über die sich nachhaltig geänderte Medienlandschaft sowie die polizeiliche Antwort darauf.

## Polizeiorganisationsgesetz Nordrhein-Westfalen (POG NRW)

mit Erläuterungen sowie einschlägigen Rechtsverordnungen, Verwaltungsabkommen und Runderlassen

von Dr. Henning Tegtmeier, Ltd. Ministerialrat, Ständiger Vertreter des Leiters der Polizeiabteilung im Innenministerium Nordrhein-Westfalen

2004, 240 Seiten, € 32,-; ab 10 Expl. € 30,50; ab 20 Expl. € 29,50

**BOORBERG TASCHENKOMMENTARE**

ISBN 3-415-03159-4

Fragen der Organisation spielen für die Polizei in Nordrhein-Westfalen eine immer größere Rolle. Im Vordergrund stehen dabei die Aufbau- und Ablauforganisation der Polizeibehörden, die Zahl und die Größe der Polizeibehörden sowie die sich daraus ergebenden Möglichkeiten der Aufgabenübertragung.

Das Werk ist die **erste** eigenständige und umfangreiche Kommentierung des Polizeiorganisationsgesetzes des Landes Nordrhein-Westfalen inklusive der Verwaltungsvorschrift zum Polizeiorganisationsgesetz.

Der Autor hat die Erläuterungen prägnant und übersichtlich gefasst – entsprechend dem Markenzeichen der **BOORBERG TASCHENKOMMENTARE**: Sie bringen es auf den Punkt. Der Verfasser hat damit ein Werk geschaffen, das die geltende Rechtslage für Ausbildung und Praxis präzise und verständlich darstellt.

Der umfangreiche Anhang enthält zahlreiche weitere Rechtsvorschriften sowie bi- und multilaterale (Verwaltungs-)Abkommen.

HN 125

Zu beziehen bei Ihrer Buchhandlung oder beim  
RICHARD BOORBERG VERLAG GmbH & Co KG  
70551 Stuttgart bzw.  
Postfach 8003 40, 81603 München  
Internet: [www.boorberg.de](http://www.boorberg.de)  
E-Mail: [bestellung@boorberg.de](mailto:bestellung@boorberg.de)

 **BOORBERG**

# Neue Bußgeld-Tatbestände ab 1. 4. 2004 im bundeseinheitlichen Tatbestandskatalog



Fotos:  
Jochen Tack

**Mit neuen Bußgeldbestimmungen ab 1. April müssen sich Verkehrssünder auf höhere Bußgeldsätze einstellen.**

Wenn man am Steuer ein Handy ohne Freisprecheinrichtung benutzt, wird dies ab dem 1. April mit 40 Euro statt mit 30 Euro geahndet. Telefonieren am Steuer kann man nur vorsätzlich. Mit dieser nachvollziehbaren Einstufung begründet sich auch der jetzt regelmäßig folgende Eintrag ins Verkehrszentralregister in Flensburg (1 Punkt).

Aus der Bußgeldkatalog-Verordnung (BKatV) wird der Tatbestand herausgenommen, da hier nur fahrlässige Begehungsweisen berücksichtigt werden.

Anders wird es sich mit dem Bundeseinheitlichen Tatbestandskatalog verhalten. Die Regelfallkonstruktionen gehen hier bisher ebenfalls nur von fahrlässiger Begehung und gewöhnlichen Tatumständen aus. Telefonieren am Steuer ohne Freisprecheinrichtung wird ab 1. April 2004 als erster Tatbestand mit vorsätzlicher Begehungsweise in den Katalog aufgenommen. Parallel zu den Autofahrern wird der Regelsatz für das Telefonieren ohne Freisprecheinrichtung auf dem Fahr-

rad von bisher 15 Euro auf 25 Euro erhöht.

Ab dem 1. April wird ebenfalls die Gurtpflicht in Reisebussen eingeführt. Fahrgäste, die nach einem Hinweis des Busfahrers den vorhandenen Beckengurt nicht anlegen, müssen zukünftig mit einem Verwarnungsgeld in Höhe von 30 Euro rechnen. Der Busfahrer ist verpflichtet, die Fahrgäste vor Fahrtantritt auf die Pflicht zum Anlegen von Sicherheitsgurten hinzuweisen. Bei einer Zuwiderhandlung wird er ebenfalls zur Kasse gebeten.

Neu aufgenommen wurde in die BKatV das Parken an engen oder unübersichtlichen Straßenstellen oder im Bereich einer scharfen Kurve. Eine konkrete Behinderung von Rettungsfahrzeugen im Einsatz kostet an diesen Stellen jetzt 40 Euro. Wird durch das Parken vor oder in amtlichen Feuerwehrzufahrten ein im Einsatz befindliches Rettungsfahrzeug behindert, müssen zukünftig 50 Euro aufgebracht werden.

Das oft kilometerlange Überholen von Lkw und Lastzügen mit teils unverhältnismäßigen Behinderungen anderer Verkehrsteilnehmer durch zu geringe Geschwindigkeitsunterschiede wird in Zukunft ebenfalls höher sanktioniert. Bei den zu regelrechten „Autobahnblockaden“ neigenden „Elefantenrennen“ droht den Führern neuerdings eine Buße von 40 Euro (statt 30 Euro) und ein Punkt im Verkehrszentralregister.

Das Verwarnungsgeld für Illuminationen der Führerhäuser durch verbotene Lichteffekte wird von 5 Euro auf 20 Euro erhöht.

Die Geldbußen für technische Mängel an Lastkraftwagen und Bussen, unzureichende Ladungssicherung, Überschreiten von Tempolimits oder TÜV-Kontrollfristen sowie für Verstöße bei Gefahrguttransporten wurden ebenfalls erhöht.

*Dr. Christoph Steegmann, IM NRW*





Die Landesregierung hat die Anwendung eines neuen NRW-Designs beschlossen:

1. Das NRW.Design gilt für den Bereich der Landesregierung, ihr nachgeordneter Behörden, ihr zugeordneter Betriebe, Initiativen und Gesellschaften.

Die Ressorts entscheiden in eigener Zuständigkeit, wie das NRW.Design neben dem NRW-Logo bei Betrieben, Initiativen und Gesellschaften durch grafische Elemente ergänzt werden darf, um besonderen inhaltlichen Zielen oder Marktgegebenheiten Rechnung tragen zu können. Ziel ist: Der „Absender NRW“ muss klar sein, zugleich müssen Marktumfeld und Produktmarketing beachtet werden.

2. Das NRW.Design tritt am 1. März 2004 in Kraft.

Erforderliche Umstellungen auf das neue Design sollen in den Ressorts bis zum 30. September 2004 erfolgt sein. Für die Anwendung stellt das Landespresseamt NRW einen Leitfaden und eine CD-ROM mit ausführlichen praktischen Anwendungsbeispielen zur Verfügung. Vorhandene Materialien der Öffentlichkeitsarbeit werden unverändert bis zum 30. April 2005 verbraucht. Neuauflagen oder Neuentwicklungen werden im neuen NRW.Design gestaltet. In Zweifelsfällen der Anwendung des neuen NRW.Designs hilft das LPA.

3. Für die Internet-Angebote der Landesregierung gilt:

Alle Homepages, für deren Neugestaltung bereits Gelder verausgabt wurden, können freigeschaltet werden. Sie bleiben so lange im Netz, bis ein Redesign erforder-

# Neues NRW.Design

lich wird (Umstellung spätestens bis zum 1. 1. 2006).

Jedes neue Design wird so früh wie möglich in folgenden Elementen entsprechend dem neuen Leitfaden zum NRW.Design angepasst:

Das NRW-Logo steht immer an derselben Stelle.

Die Hintergrundfarbe aller NRW-Webseiten wird im Textbereich nach dem Muster des Leitfadens zum neuen NRW.Design vereinheitlicht.

Bei der grafischen und inhaltlichen Gestaltung der Seiten bleiben die Ressorts autonom.

Der LPA-Leitfaden zum NRW.Design gibt zum Internet praktische Empfehlungen.

4. Das beschlossene NRW.Design und der Leitfaden zum NRW.Design gelten in folgendem Umfang:

Verbindlich sind:

- Wappenformen im NRW.Design
- NRW-Logo in Farbe und Schwarz-Weiß
- Anwendung Schriften Times Roman, Times Bold, Futura Book/Bold/Heavy/Book Italic
- Die Landesfarben Rot HKS 13, Grün HKS 64
- Die Absenderkennungen der Ministerien/Landesregierung – Anwendung Partner-Logos bei Kooperationen
- Gestaltung Briefbögen, verbindliche Festlegung Schrifttyp Arial
- Gestaltungen Visitenkarten, Grußkarten, Umschläge

Empfehlungen sind:

- Gestaltungskonzept Titelseiten und Broschüren, Magazine, Newsletter,

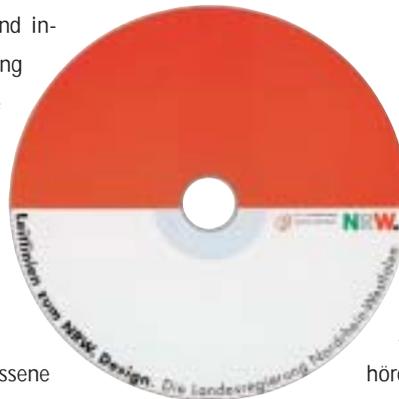
Faltblätter, Einladungskarten, Plakate, Anzeigen, CDs und CD-ROMs und Pressemappen

- Für Messeauftritte (Absenderkennungen auf Messen) und Publikationen zu Messen gilt das hier beschlossene NRW.Design entsprechend. Der Ressort-Arbeitskreis Messen wird unter der Leitung des LPA praktische Gestaltungsvorschläge im Sinne der Empfehlungen des Leitfadens zum NRW.Design entwickeln und ab 2004 umsetzen.

*Landespresseamt  
Nordrhein-Westfalen*

## Hinweis der Redaktion:

Das Innenministerium NRW (Referat 51) wird in Kürze alle NRW-Polizeibehörden und -Polizeieinrichtungen per Erlass über das NRW.Design ausführlich informieren und auch entsprechende NRW.Design-Leitfäden, inkl. CD-ROM zusenden.



**PLATZIERUNG DER FOLGENDE BUNGSFÄHRE**

**Hauptkategorie: Staatsanwaltschaften für Straftaten**  
 2. Klasse bis 3,7%, 1. Klasse bis 3,25%, 1. Klasse bis 100%,  
 6. Klasse bis 100% (20 Jahre), 5. Klasse bis 100% (10 Jahre),  
 4. Klasse bis 100% (5 Jahre), 3. Klasse bis 100% (3 Jahre),  
 2. Klasse bis 100% (1 Jahr), 1. Klasse bis 100% (6 Monate).

**Nachstrafkategorie: Strafrecht, Verwaltungsrecht**  
 2. Klasse bis 3,25%, 1. Klasse bis 3,25%, 1. Klasse bis 100%,  
 6. Klasse bis 100% (20 Jahre), 5. Klasse bis 100% (10 Jahre),  
 4. Klasse bis 100% (5 Jahre), 3. Klasse bis 100% (3 Jahre),  
 2. Klasse bis 100% (1 Jahr), 1. Klasse bis 100% (6 Monate).

**Absenderkategorie: Strafrecht, Verwaltungsrecht**  
 2. Klasse bis 3,25%, 1. Klasse bis 3,25%, 1. Klasse bis 100%,  
 6. Klasse bis 100% (20 Jahre), 5. Klasse bis 100% (10 Jahre),  
 4. Klasse bis 100% (5 Jahre), 3. Klasse bis 100% (3 Jahre),  
 2. Klasse bis 100% (1 Jahr), 1. Klasse bis 100% (6 Monate).

Verfüllt: Gültig bis 31.12.2004  
 Inpertenztabelle 15 + 2004 Gültig  
 Form 051 / 2004 14 - Fax 2004 20  
 info@gulfranz.de + www.gulfranz.de

# 1. Reisemarkt Köln International

*Ende 2003 fand in den Hallen der Messgesellschaft Köln der „Reisemarkt Köln International 2003“ statt. 902 Aussteller aus 45 Ländern präsentierten sich an den drei Messtagen auf 45 000 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche rund 38 000 interessierten Besucherinnen und Besuchern.*

*Das Landeskriminalamt NRW, Dezernat 34 – Vorbeugung, beteiligte sich erstmals mit einem Informationsstand an dieser Messe.*

Es präsentierte dabei unter anderem vom Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK) in den Jahren 2002 und 2003 speziell für die Zielgruppe der „Reisenden“ und der in der Reisebranche Tätigen herausgegebenen Medien.

Das Faltblatt „Kleine Seelen – große Gefahren“ zur Prävention des sexuellen Missbrauchs von Kindern im Ausland ist ein Medium, das in Kooperation mit dem Deutschen Reisebüro- und Reiseveranstalterverband und der Kinderrechtsorganisation „ECPAT“ erstellt wurde.

Das Faltblatt „Timesharing“ dient dem Schutz vor unseriösen Vermittlungen von Ferienwohnungen. Im Zusammenhang mit „Timesharing-Angeboten“ treten in Urlaubsgebieten immer wieder sehr versierte Betrüger auf, die die Urlaubsstimmung von Feriengästen gezielt ausnutzen und versuchen, aus der Unwissenheit ihrer Opfer Kapital zu schlagen. Mit einem 10-seitigen Faltblatt zu dem Thema informiert die Polizei Urlauber darüber, wie sie sich wirksam gegen

die „schwarzen Schafe“ dieser Branche schützen können.

Darüber hinaus wurden die vom Landeskriminalamt NRW entwickelten Medien „Taschendiebe sagen Danke“ und „Alkohol, irgendwann ist der Spaß vorbei!“ vorgestellt.

Messe. Nach anfänglicher Verwunderung über die Präsenz der Polizei auf einer Reisesmesse wurde regelmäßig sehr schnell das Interesse der Bürgerinnen und Bürger deutlich, umfassend über das Vorbeugungsprogramm der Polizei informiert zu werden.



Mehr Informationen finden Sie unter [www.propk.de](http://www.propk.de)

Die Kampagne zur Prävention des Taschendiebstahls fand bedauerlicherweise auch schon deshalb überaus große Beachtung, weil während der Messe mehrere Besucherinnen und Besucher Opfer von Taschendiebstählen wurden.

Neben vielen Privatpersonen besuchten auch Vertreterinnen und Vertreter in- und ausländischer Reiseorganisationen den Informationsstand der Polizei.

Insgesamt fand die Beteiligung der Polizei am „Reisemarkt Köln International“ eine überaus positive Resonanz bei der Bevölkerung und dem Fachpublikum der

Die beschriebenen Informations- und Präventionsmedien sind über die Kommissariate Vorbeugung der Polizeibehörden und über das Dezernat 34 – Vorbeugung des Landeskriminalamtes NRW zu beziehen.

Der nächste „Reisemarkt Köln International“ findet vom 3. bis 5. 12. 2004 statt.

*Christian Uebbing, LKA NRW*

## Diensthund fraß Rollbraten?

Im Bereich der KPB Höxter gab's kürzlich den Einsatz: Einbruch in Pension, Täter vor Ort. Alle Mann hin und Unterstützung des Diensthundführers. Hund rein und siehe da, der Täter kam durchs Fenster raus und wurde festgenommen. Ein schöner Erfolg für die Kollegen, hat man ja nicht alle Tage.

Die ganze Sache sollte aber ein Nachspiel haben. Etwa 14 Tage später erreichte die Dienststelle ein Schreiben des Pensionsbetreibers. Er teilte mit, am Abend des Tattages einen Rollbraten von etwa 750 Gramm Gewicht frisch gebraten und zum Abkühlen auf den Küchentisch in der Pension gelegt zu haben. Der Rollbraten war nach dem Einsatz verschwunden und er verlangte von der Behörde Schadensersatz in Höhe von 38 Euro.

Das Schreiben hatte ordnungsgemäß den Eingangsstempel von VL und kam so mit

dem Namenszeichen des Dienststellenleiters versehen an den DHF zur Äußerung, denn sein Hund stand im dringenden Tatverdacht, den Rollbraten gefressen zu haben.

Der Diensthundführer bastelte dann auch im Nachtdienst an einer schriftlichen Äußerung, in der er einräumte, da er „das Wesen seines Hundes kennt“, dass dieser beim Einsatz, „vom Duft des frischen Bratens überwältigt“, das Fleisch aufgefressen hatte.

Brüllendes Gelächter der Kollegen, als er die Äußerung ins Körbchen legte, denn die Schadensersatzforderung war fingiert. Ein Schelm aus der Dienstgruppe hatte sich den Spaß ausgedacht, wobei Dienststellenleiter und der Verwaltungsmann mitgespielt hatten.

*Ge hört und aufgeschrieben*

*Von Peter Schneider*



## X. Maifest beim IAF NRW in Selm



Wie viele Kolleginnen und Kollegen bereits erfahren haben dürften, richtet das Institut für Aus- und Fortbildung der Polizei NRW am Donnerstag, 6. Mai 2004, ab 16.00 Uhr, das inzwischen schon zur Tradition gewordene und über die Landesgrenzen NRW hinaus bekannte Maifest aus. Hierzu sind alle Bediensteten des IAF NRW, der Einrichtungen in der Liegenschaft des IAF NRW Selm und anderer Polizeibehörden und -einrichtungen, ehemalige Bedienstete bzw. Pensionäre/Rentner sowie Freunde und Bekannte eingeladen. Das Fest erfreut sich zunehmender Beliebtheit, insbesondere bei ehemaligen Bediensteten/Auszubildenden der BPA I/VI, des PAI Selm und des IAF NRW, die diese Veranstaltung als Lehr- oder Jahrgangstreffen nutzen. Aufgrund der Erfahrungen aus den letzten Veranstaltungen wird mit annähernd 3000 Teilnehmern gerechnet. Schon vor offizieller Bekanntgabe des genauen Termins lagen schon viele Voranmeldungen zur Teilnahme vor.

Die Feier findet in den Außenanlagen im Bereich der Mensa, bei sehr schlechtem Wetter in der Mensa statt. Neben einer Diskothek im Foyer der Mensa/Kantine sorgen Livebands für musikalische Unterhaltung.

Für auswärtige Polizeiangehörige bestehen nach namentlicher Voranmeldung in begrenztem Umfang entgeltliche Übernachtungsmöglichkeiten. Nähere Informationen sowie Voranmeldung bei der Zentralabteilung, Dezernat ZA 3, Herrn Kuberski, Tel.: 025 92-68-52 21, Fax: -68-66 66.

## Urlaub und Reisen

### Büsum/Nordsee

gemütl. FeWos für 2–5 Pers., Terrasse/Balkon  
– Winterangebote –  
H. Lange, Wichelweg 37, 25761 Büsum,  
Tel. 0 48 34 / 33 94, Fax: 0 48 34 / 96 25 40

### Ernst/Mosel

FeWo. 2–4 Pers. Nähe Cochem, 1–2 Schlafz., DU/WC,  
Tel., TV, Balkon, Parkplatz, Hausprospekt, ruhige Lage,  
ab 35,- €. Fam. Göbel, Brunnenstr. 16, 56814 Ernst,  
Tel. 0 26 71 / 43 74, www.gobel-ferienwohnung.de

**Urlaub – Vorrhön**, 6 km bis Bad Kissingen, 70 m<sup>2</sup> Ferien-  
wohnung bis 4 Personen, kein Durchgangsverkehr, ruhige Lage,  
2 Min. bis Wald, Schlafzimmer, Küche, Wohnzimmer mit  
zusätzlicher Schlafcouch für 2 Personen, Küche, Bad, WC,  
Dusche, TV, Radio, Terrasse, 25 € inkl. Bettwäsche, Endreinigung.  
Fam. Beck · Prospekte 09 71/6 43 50

### Mosel Urlaub auf dem Winzerhof

Fewo. 2–5 Pers. ab 31 € n. Bernkastel  
Weingut Ferres · Tel. 0 65 07/57 66  
www.weingut-ferres.de

### Damp/Ostsee

gemütl. FeHs, 10 Min. z. Strand,  
k. Kurtaxe, Sat TV, gr. Garten  
Tel. 01 72/3 80 22 35

### Südfrankreich/Languedoc

Weindomäne mit Park und Tennis, Nähe Sete/Agde.  
Frei ab 17. 7. 04–7. 8. 04 oder 9. 10. 04–24. 10. 04, auch  
wochenweise. VP inkl. Rotweine/Tennis, Fam. Ermäß. u.v.m.,  
48,- €/p. P. pro Tag.  
Info: Tel. 07 11 / 7 45 64 14 ab 19.30 Uhr oder AB

### Bad Reichenhall/Bayerisch Gmain (Berchtesgadener Land)

Schönes ruhiges gemütl. Landhaus am Wald  
mit Bergblick. EZ u. DZ m. DU/WC, BIK./  
Terr. a. W., TV – Tel., Frühstück, Sauna, Solarium,  
Fitnessraum. Pro Pers. ab € 22,-,  
FeWo f. 2–4 Pers., Parkpl. Prospekt anfordern.  
Tel. 0 86 51/6 47 00, Fax 71 70 63



# Vorschau auf die Mai-Ausgabe



## Richtig getragen retten Unterziehschutzwesten Leben!

Die ZPD NRW sichern durch ständige Materialprüfungen die Leistungsfähigkeit der dienstlich gelieferten ballistischen Unterziehschutzwesten. Dabei sind durch Testbeschüsse gravierende Verletzungsrisiken aufgedeckt worden, wenn die Westen über der Uniform getragen werden, anstatt direkt auf dem Körper. Dazu mehr in der nächsten Streife.

## Polizei und Journalist, der Polizeisprecher zwischen Anspruch und Wirklichkeit, Teil 2

Harry Kolbe, Leiter des Presse- und Informationsbüros beim PP Bonn ist nunmehr seit fast 20 Jahren Arbeit im täglichen Allerlei der ehemaligen Bundeshauptstadt und darüber hinaus bundesweit als engagierter Pressesprecher tätig. In seinem Beitrag versucht er die Leserinnen und Leser der „Streife“ tiefer hinter die Kulissen des „grauen“ Polizeisprecheralltags blicken zu lassen. Sein Beitrag ist aber auch ein Votum für eine professionellere polizeiliche Medienarbeit.

## Neuorganisation der Polizei NRW



Dr. Scheu ist Vorsitzender der Kommission, die dem Landtag spätestens bis Ende 2004 geeignete Vorschläge zur Optimierung der inneren und äußeren Organisation der Kreispolizeibehörden und des Technischeinsatzes vorlegen soll. Die Streife hat Herrn Dr. Scheu über die Arbeit der Kommission gesprochen und veröffentlicht dazu in der nächsten Ausgabe ein Interview.

## Rätselgewinner Januar/Februar 2004

Herzlichen Glückwunsch! Herr Wolfgang Hemkens aus Moers, Sie haben gewonnen!

Ihr Gewinn, zwei Touren **Rafting und Canyoning** + ÜF + Abendessen für

2 Personen in Österreich. Die Redaktion wünscht Ihnen und Ihrer Begleitung viel Spaß bei Ihrem Gewinn.



**Redaktionsschluss** für die Mai-Ausgabe war der **5. 4. 2004**, für die Juni-Ausgabe der **7. 5. 2003**.

## I M P R E S S U M

Herausgeber: Innenministerium  
des Landes  
Nordrhein-Westfalen  
Haroldstraße 5  
40213 Düsseldorf



Verantwortlich: Dieter Spalink,  
Leiter des Referates Öffentlichkeitsarbeit

Redaktion: Ralf Hövelmann, Sabine Severing,  
Bettina Niewind

**Anschrift der Redaktion:**  
Innenministerium NRW  
– Öffentlichkeitsarbeit –  
– Redaktion „Streife“ –  
Haroldstraße 5, 40213 Düsseldorf  
Tel. (02 11) 8 71-23 66,  
Fax (02 11) 8 71-23 44  
CN-PolNRW 07-221-2366  
Internet: [www.streife-online.de](http://www.streife-online.de)  
E-Mail: [streife@im.nrw.de](mailto:streife@im.nrw.de)

Layout: Günther Franken

Verlag, Herstellung und Anzeigen:  
VVA Kommunikation GmbH,  
Höherweg 278, 40231 Düsseldorf,  
Telefon (02 11) 73 57-0,  
Telefax (02 11) 73 57-507.

Anzeigenverkauf: Petra Hannen  
Tel. (02 11) 73 57-6 33,  
Anzeigentarif Nr. 19 vom 1. Oktober 2003.  
Anzeigenschluss: jeweils am 1. des Vormonats.

Beiträge zur Veröffentlichung können direkt an die Redaktion im Innenministerium gesandt werden.

An den abgedruckten Beiträgen behält sich die „Streife“ alle Rechte vor. Nachdruck aller Artikel, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe. Die mit Namen versehenen Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers (Signet des Herausgebers ■) wieder.

Kürzungen von Leserzuschriften behält sich die Redaktion vor und bittet hierfür um Verständnis. Für Manuskripte und Fotos, die unaufgefordert eingesandt werden, wird keine Haftung übernommen.

Druck auf 100% Recyclingpapier.

**Bezugsbestimmungen:**  
Die „Streife“ erscheint 10-mal, davon zwei Doppelhefte Jan./Febr. und Juli/Aug. Der Abonnementpreis beträgt jährlich 28,- € (inkl. 7% Umsatzsteuer und Versandkosten).

# + Für unschlagbare 3 Ct/Min.<sup>4</sup> ins Festnetz telefonieren!

Auf zu E-Plus! Steigen Sie bis zum 31.05.2004 ein und profitieren Sie von exklusiven E-Plus Vorteilen für Angestellte der Polizei: mindestens 85 € Startguthaben, keine Anschlussgebühr, bis zu 8% Rabatt<sup>8</sup> auf alle Gesprächsminuten!

Bis zum 31.05.2004:

**85 €\*** brutto

Startguthaben\*\*

Bei Vertragsabschluss mit Mandy

Bis zum 31.05.2004:

**185 €\*** brutto

Startguthaben\*\*

Bei Vertragsabschluss ohne Handy.

Nokia 6100	Siemens MC60	Nokia 6220	NEC 5411
 <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vollstafk-Display mit 4.096 Farben</li> <li>• Polyphone Klingeltöne</li> <li>• Wechselbare Oberschalen für Vorderseite</li> <li>• Triple Band</li> <li>• Schnelle mobile Datenübertragung durch GPRS und HSCSD</li> <li>• Integrierte Freisprecheinrichtung</li> <li>• Gewicht: 76 g</li> <li>• Bereitschafts-/Sprechzeit: bis zu 320 h/5 h</li> </ul> <p><b>0,93€*</b></p>	 <ul style="list-style-type: none"> <li>• i-mode™ Browser kompatibel****</li> <li>• MMS-fähig****</li> <li>• Integrierte Kamera</li> <li>• Polyphone Klingeltöne</li> <li>• Download von Spielen, Hintergrundbildern und Klingeltönen</li> <li>• Schnelle Texteingabe durch Worterkennung</li> <li>• Austauschbares CLIPs Cover</li> <li>• Gewicht: 84 g</li> <li>• Bereitschafts-/Sprechzeit: 250 h/5 h</li> </ul> <p><b>0,93€*</b></p>	 <ul style="list-style-type: none"> <li>• i-mode™ Browser kompatibel****</li> <li>• MMS-fähig****</li> <li>• Integrierte Digitalkamera</li> <li>• Beindruckendes Klingelgeläute mit 16-stimmigem Sound</li> <li>• Integriertes UKW-Radio mit Stereo-Headset</li> <li>• Triple Band</li> <li>• Gewicht: 92 g</li> <li>• Bereitschafts-/Sprechzeit: bis zu 300 h/5 h</li> </ul> <p><b>38,88€*</b></p>	 <ul style="list-style-type: none"> <li>• i-mode™ Browser kompatibel****</li> <li>• MMS-fähig</li> <li>• Integrierte digitale Fotokamera</li> <li>• 2 Farbdisplays - 65.000 Farben (innen), 4.096 (außen)</li> <li>• Beindruckendes Klingelgeläute mit 40-stimmigem Sound</li> <li>• i-mode™ Mails - Empfangen und Versenden von E-Mails</li> <li>• Gewicht: 110 g</li> <li>• Bereitschafts-/Sprechzeit: bis zu 170 h/200 min</li> </ul> <p><b>79,79€*</b></p>

Weitere Handys auf Anfrage!

Jubiläum Professional Tarife* (inkl. Tarifautomatik)	Immer im günstigsten Tarif		
	Jubiläum Professional S	Jubiläum Professional M	Jubiläum Professional XL
Monatlicher Grundpreis <sup>1</sup>	8,00	14,00	21,00
Einmaliger Anschlusspreis	<del>35,00</del>	<del>35,00</del>	<del>35,00</del>
<b>Minutenpreise<sup>2</sup></b>			
Festnetz Inland <sup>3</sup>	<b>0,03</b>	<b>0,03</b>	<b>0,03</b>
E-Plus zu E-Plus, Comfort-Mailbox	0,30	0,20	0,10
Andere inländische Mobilfunknetze	0,45	0,35	0,25
Daten <sup>4</sup>	0,10	0,10	0,10
SMS-Versand <sup>5</sup> , je SMS	0,20	0,20	0,20

## ! Ihre Vorteile auf einen Blick

- Keine Anschlussgebühr
- Festnetzgünstig - für 3 Ct/Min<sup>4</sup> ins Festnetz telefonieren
- Bis zu 8% Rabatt<sup>8</sup> auf alle Gesprächsminuten
  - ab 25,- €/Monat 3%
  - ab 50,- €/Monat 5%
  - ab 75,- €/Monat 8%
- Kostenlose Wunschnummer (sofern verfügbar)

! Weitere Informationen erhalten Sie nur über die Service-Rufnummer:  
Rufnummer: 0800 / 777 88 33 Faxnummer: 0 21 51 / 3 69 12 34

\*Alle Preise inkl. 16% MwSt. Dieses Angebot gilt, solange der Vorrat reicht, nur bei gleichzeitigem Neuabschluss eines E-Plus Service-Kartenvertrages bis zum 31.05.2004 mit Tarifen und Konditionen wie in der Tabelle dargestellt. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. \*\*Bei Abschluss eines Mobilfunkvertrages in den Jubiläum Professional-Tarifen mit 24-monatiger Mindestlaufzeit bis 31.05.2004 werden Ihnen 85 € Startguthaben direkt nach Abschluss auf Ihr Kundenkonto gutgeschrieben. Bei Abschluss eines Mobilfunkvertrages ohne Handy werden weitere 100 € über 20 Monate à 5 € mit dem Bruttorechnungsbetrag verrechnet. Pro Person dürfen maximal zwei Verträge abgeschlossen werden. \*\*\*Der Browser unterstützt i-mode™, ggf. werden einzelne Servicekomponenten nicht unterstützt. Für die Nutzung von i-mode™ ist der Abschluss der Zusatzdienstleistung i-mode™ mit GPRS-Datentransferpreisen erforderlich. Nicht genutztes Datenpaketguthaben verfällt am Monatsende. Teilweise kostenpflichtige i-mode™ Inhalte, z.B. Abos von mtl. € 0,25 bis € 2,-, Abo-Mindestbuchungszeitraum: Abo-Startmonat und Folgemonat, Kündigung am letzten Tag des Monats über „Mein Menü“ erforderlich. Für Mail und Inhalte-Abo fallen jeweils GPRS-Datentransferkosten an. \*\*\*\*Nur nach Buchung und technischer Aktivierung der Zusatzdienstleistung „MMS“ mit MMS-fähigem Endgerät und E-Plus Service Mobilfunklaufzeitvertrag (Folgekosten s.o.). Versand in andere dt. Mobilfunknetze als SMS mit Internet-Adresse, über die die Information im Internet einsehbar ist, und, soweit eine Vereinbarung zwischen E-Plus und dem jeweiligen Netzbetreiber besteht, auch unmittelbarer Versand als MMS möglich (Infos unter 01 77-10 00, kostenlos aus dem E-Plus Netz). Versand an nicht MMS-fähige Handys oder an Mobilfunkteilnehmer ohne MMS-Dienst erfolgt als SMS mit Internet-Adresse. Unveränderter Versand der Information nur zwischen denselben Endgeräten möglich. 1 Die E-Plus Tarifautomatik gilt nur für die Professional S-, M- und XL-Tarife. GPRS-Übertragungskosten berücksichtigt die Tarifautomatik nicht. Sie startet mit Beginn des Monats, der auf den Vertragsabschluss folgt. 2 Mindestvertragslaufzeit 24 Monate. 3 Taktung Jubiläum Professional XL: sekundengenaue, mindestens € 0,01 pro Verbindung. 4 Gültig für inländische Gespräche ins Festnetz, ohne Sondernummern. 5 Gültig für Gespräche von E-Plus zu E-Plus, ohne Sondernummern. 6 Gültig für inländische leitungsvermittelte CSD-/HSCSD-Datenübertragungen ins nationale Festnetz und E-Plus zu E-Plus, ohne Sondernummern, WAP, Internet Mobil. Ansonsten gelten die Minutenpreise Sprache. 7 SMS versenden in andere inländische Mobilfunknetze und innerhalb des E-Plus Netzes. 8 Bei Abschluss eines Mobilfunkvertrages in den Jubiläum Professional-Tarifen mit 24-monatiger Mindestlaufzeit bis 31.05.2004 wird bei Rechnungstellung ein Rabatt von 3%, 5% bzw. 8% auf die Gesprächsminuten gewährt. i-mode und the i-mode logo are trademarks or registered trademarks of NTT DoCoMo, Inc. in Japan and other countries.

keine  
Anschluss-  
gebühr!